

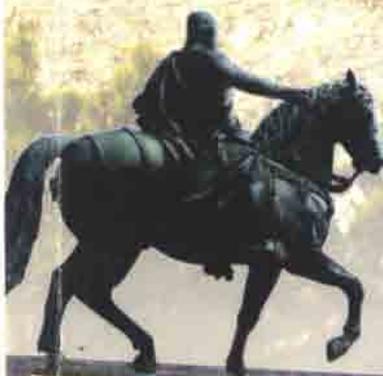
DEUTSCHER ALPENVEREIN E.V.

100 Jahre

1998

1898

Sektion Landau/Pfalz



8
E
1344

**≡ DIREKT – GELDGESCHÄFTE PER
TELEFON, PC UND GANZ PERSÖNLICH.**



≡ GiroPlus

● **Das „Mehr-Leistung-Konto.“**

*Steigen Sie jetzt um, auf das neue
≡ GiroPlus-Konto – Sie profitieren
von vielen Vorteilen:*

Sie sparen sofort Kosten bei wesentlich
mehr Leistung.

Attraktive, geldmarktorientierte Zinsen –
steigt Ihr ≡ GiroPlus-Guthaben, erhalten
Sie automatisch mehr Zinsen gutgeschrieben.

Flexibel – Guthaben ist jederzeit verfügbar.

Preisgünstiger Zahlungsverkehr über
≡ direkt per Telefon und PC – bequem von
zu Hause aus.

≡ Card oder ec-Card ohne Mehrpreis.

Bargeld-Service an allen Geldautomaten
der Sparkassen zum Nulltarif.

Persönliche Beratung in allen unseren
Geschäftsstellen.

Süw

IN LANDAU

Bericht über die Gründungsversammlung am 11. März 1898

Bericht über die Gründungsversammlung der Section Saardane des deutschen u. österreichischen Alpen-Vereins, abgehalten am Montag 11. im oberen Saal des Kaffee Häusel.

Einzel-Berichterung der hiesigen Gymnasiallehrer Dr. Ludwig von Landau, 1. zeitlich in München, folgend - sind in den Tagen vom 9. bis 11. März bestehende Gründungs-Versammlungen. Auf Grund derselben waren in der Hauptversammlg folgende 17 Personen erschienen:

- K. Bezirksamt-Bürgermeister Gymann
- H. Buchner Färber
- H. Z. Buchnerwirth Kleisch
- K. Jungmann in d. J. R. Lechner
- K. Baumwippenberg-Gewerbetreibender Leininger
- H. Z. Mayer, Gemeinderath
- K. Buchner Dr. P. K. K.
- K. Buchner Rosser
- K. Gymnasiallehrer Dr. Kistner
- K. Buchnerwirth Dr. Schäffer
- K. Bezirksamt-Bürgermeister Schallert
- Bauherr Pfleger Häusel
- K. Gymnasiallehrer Haupt
- Bauherr Pfleger Buchner
- Bauherr W. Ufer
- Bauherr W. Ufer
- K. Buchner Dr. K.

Herr Ufer begrüßte zunächst die Versammlung, welche die Gründungsversammlung in dieser Weise eröffnete, indem sie die Hauptversammlung in der hiesigen Stadt bezieht. In der Gründungsversammlung, die am 11. März im Kaffeehäusel stattfand, wurde die Gründung des deutschen u. österreichischen Alpenvereins beschlossen. Die Gründungsversammlung wurde am 11. März im Kaffeehäusel abgehalten. Die Gründungsversammlung wurde am 11. März im Kaffeehäusel abgehalten. Die Gründungsversammlung wurde am 11. März im Kaffeehäusel abgehalten.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

Grußwort Sektion Landau i.d. Pfalz zum Hundertjährigen



Die Sektion Landau i.d. Pfalz gehört mit rund 1200 Mitgliedern zu den wichtigen Vereinen in ihrer schönen Heimat, und sie ist seit der Gründung vor hundert Jahren – immer eigenständig – in die Gemeinschaft des Deutschen Alpenvereins eingebunden, der mit seinen derzeit 346 Sektionen im ganzen Bundesgebiet die Freunde des Bergsports vereint und der größte Bergsteigerverband der Welt ist. Aber nicht nur Bergsport ist unser Anliegen, sondern ebenso die Natur, auch außerhalb der Berge. Wir schützen sie heute, damit wir und unsere Kinder sie auch noch in Zukunft genießen können.

Die Sektion Landau i.d. Pfalz hat dieses Banner in einer für uns alle wech- selvollen Geschichte hoch gehalten. Wer einen Blick auf das Vereinsleben der Sektion wirft, erkennt ein erfolgreich entwickeltes Ausbildungswesen und ein entsprechend breites und qualifiziertes Angebot an Aktivitäten. Dahinter steckt viel Idealismus, viel Geduld und Arbeit, oft auch das nötige Quentchen Glück. So kann man auch in Landau die Vorteile und Stärken der dezentralen Organisation des DAV gut erkennen: die Vereine vor Ort entfalten individuelle Aktivitäten, die ein zentralistisch geführter Großverein gar nicht so gut den örtlichen Bedürfnissen anpassen könnte.

Für 100 Jahre Engagement und Erfolg in der gemeinsamen Sache danke ich allen Beteiligten im Namen des Deutschen Alpenvereins.

Herzliche Gratulation der Sektion Landau zu ihrem "Hundertjährigen" und beste Wünsche für die Herausforderungen der Zukunft.

Deutscher Alpenverein e.V.
Josef Klenner
Erster Vorsitzender



Grußwort des Oberbürgermeisters anlässlich des 100jährigen Vereinsjubiläums des Deutschen Alpenverein, Sektion Landau in der Pfalz e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 100jährigen Vereinsjubiläum übermittle ich im Namen der Stadt, wie auch persönlich dem Deutschen Alpenverein, Sektion Landau in der Pfalz e. V., herzliche Glückwünsche.

Schon Goethe begeisterte die wunderschöne Gebirgslandschaft der Alpen. Diese Faszination brachte er in seinen Werken wiederholt zum Ausdruck. Heute haben sich unzählige Freunde des Alpinismus in dem größten Bergsteigerverband der Welt zusammengeschlossen und gehen einem der reizvollsten und faszinierendsten Hobbys, dem Bergsteigen, nach. Auch ich bin der Magie der Gebirgswelt erlegen und sehe jedem Ausflug auf hohe Gipfel mit großer Begeisterung entgegen.

Aber nicht nur das sportliche Erleben hat sich der Deutsche Alpenverein zur Aufgabe gemacht. Neben der Pflege des Alpinismus im Kreise Gleichgesinnter, ist für diese Vereinigung insbesondere der Natur- und Umweltschutz von erheblicher Bedeutung. So ist auch das vom Aussterben bedrohte Edelweiß, das Erkennungszeichen dieses Verbandes.

Mit der kostenlosen Überlassung des Vereinsheimes im Goethepark unterstützt die Stadt Landau bereits seit Jahren das Engagement und die Ziele der Sektion Landau in der Pfalz.

Ich wünsche dem Deutschen Alpenverein, Sektion Landau in der Pfalz e.V., einen guten und harmonischen Verlauf seiner Jubiläumsfeierlichkeiten und auch in Zukunft zahlreiche und frohe Stunden bei Ausflügen in die Bergwelt.

Landau in der Pfalz, im Januar 1998

Dr. Christof Wolff Oberbürgermeister

Grüßworte des 2. Vorsitzenden

Am 11. März 1898 trafen sich im Hotel Stoepel 17 bergbegeisterte Landauer Bürger und gründeten die Sektion Landau des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, wie er damals hieß. In kurzer Zeit entwickelte sich daraus ein aktiver Verein, der aus dem Leben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken ist. Es ist das bleibende Verdienst des Alpenvereins, daß die Alpen heute nicht mehr wie damals nur einer kleinen Schar von Pionieren zugänglich sind. Durch den Bau zahlreicher Hütten und Wege hat der Verein die Alpen für den Bergsteiger und den Bergwanderer gut erschlossen. Möge dieser Idealismus, der den Weg des Alpenvereins von Anfang an begleitet hat, auch der heranwachsenden Generation im Alpenverein Vorbild und Ansporn bleiben.

Unsere Sektion hat in den letzten Jahren einen enormen Aufstieg erlebt. Es sind Personen aller Altersschichten, die aus Liebe zur Natur und Begeisterung zur Bergwelt zu uns kommen. In zahlreichen Gruppen und Abteilungen wird ein reges Vereinsleben gepflegt. Ich wünsche, daß diese Entwicklung so weiter geht, dann brauchen wir um die Zukunft des Vereins nicht zu bangen. Unsere Sektion war früher, und ist es auch heute noch, ein Aushängeschild für Landau und den Südpfälzer Raum. Als alpenferne Sektion können wir stolz sein auf diesen Trend. Wir werden uns auch weiterhin bemühen, die Aktivitäten im Alpenverein zu fördern, sowie den Grundgedanken und die Gemeinschaft zu pflegen.

Das 100jährige Jubiläum der Sektion Landau möchte ich zum Anlaß nehmen, um auch an dieser Stelle all denen zu danken, die in der langen Geschichte des Vereins als Vorsitzende, Ausschußmitglieder, Touren- und Wanderführer oder sonst an verantwortlicher Stelle stets treu zu unserem Verein gehalten und ihr Bestes gegeben haben. Ihnen gilt unser aller Dank.

Für die kommenden Jahre wünsche ich unserer Sektion eine gute und weitere Aufwärtsentwicklung zur Freude aller seiner Mitglieder, der 100-Jahr-Feier selbst einen erfolgreichen und harmonischen Verlauf.

Jakob Schnetzer

2. Vorsitzender



Darstellung der Landauer Stadtgeschichte

Landaus Weg von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert ¹

Die Stadt Landau ist deutlich jünger als die umliegenden Dörfer, die zumeist aus dem frühen Mittelalter stammen. Erst im hohen Mittelalter tritt sie ins Licht der Geschichte. Erstmals im Jahre 1106/08 in der Chronik des Klosters Sinsheim erwähnt, verleiht König Rudolf von Habsburg der befestigten Ansiedlung Landawe 1274 Stadtrechte, wie Hagenau sie besaß und bewilligt einen Wochenmarkt. 1291 erhebt er sie in den Rang einer freien Reichsstadt. Kaiser Ludwig der Bayer verpfändet die Reichsstadt 1324 an den Bischof von Speyer, da sie sich bei der Kaiserwahl gegen ihn ausgesprochen hat.

Maximilian I., der letzte Ritter, löst Landau 1511 aus der 187jährigen Verpfändung und unterstellt die Stadt der kaiserlichen Landvogtei Hagenau. So wird die Stadt, obgleich nicht im Elsaß gelegen, Mitglied der Dekapolis, des Bundes der elsässischen Landvogteistädte. Wenn es in der Geschichte Landaus ein Datum gibt, das für das Schicksal der Stadt auf Jahrhunderte die Weichen stellt, dann dieses Jahr des Beitritts zum elsässischen Zehnstädtebund: 1521.

Davon sieht das 16. Jahrhundert allerdings noch nichts. Am Sonntag nach Ostern des Jahres 1525 nimmt der pfälzische Bauernkrieg vor den Toren der Stadt seinen Anfang. Auf der Kirchweihe des Stadtdorfes Nußdorf, wo noch heute das historische Bauernkriegshaus besucht werden kann, proben die Bauern erstmals den Aufstand. Von hier aus verbreitet sich der Aufruhr über das umliegende Land, bis das Bauernheer in der Schlacht von Pfeddersheim bei Worms vollständig geschlagen wird. 1596 wird Landau von der Pest heimgesucht, 1608 tritt die Stadt der protestantischen Union bei - der 30jährige Krieg steht vor der Tür. Dieser bringt furchtbare Not über Landau: Von 1621 bis 1639 wechselt die Stadt siebenmal den Besitzer, dabei haben die Bewohner immer unter Seuchen, Brandschatzungen, unaufhörlicher Quartierlast, Rauben, Morden, Plünderungen und Gelderpressungen zu leiden.

Am Ende des Krieges zählt die Stadt noch 1500 Einwohner, hat also etwas mehr als ein Drittel ihrer Bevölkerung verloren.

Im Westfälischen Frieden 1648 erhält Frankreich die Reichsvogtei

¹ Zur Geschichte Landaus vgl. allgemein MOOR, Eduard: Geschichte der ehemaligen Reichsstadt und jetzigen Bundesfestung Landau. Landau 1866 und HESS, Hans (Hrsg.): Landau in der Pfalz. Aus der Geschichte einer alten Reichs- und Festungsstadt. Landau 1974

über den elsässischen Zehnstädtebund und damit auch über Landau. Obwohl die Reichsunmittelbarkeit und die Freiheit der betreffenden Städte in dem Vertrag ausdrücklich zugesichert werden, ermöglicht den Franzosen eine wohl bewußt unklare Formulierung im Friedensvertrag, diese nach und nach aus dem Reichsverband herauszulösen. Am 10. Januar 1662 müssen die Vertreter Landaus zusammen mit denen der übrigen Dekapolis dem König von Frankreich in der sog. "Hagenauer Präsentation" den Eid der Treue und des Gehorsams leisten. Ludwig XIV. nimmt die ehemals Freien Reichsstädte damit als Landesherr in Besitz. Am 1. November 1673 besetzen französische Truppen Landau und lassen sich die Schlüssel zu den beiden Toren ausliefern. Nach dem Frieden von Nimwegen 1679 vollzieht Ludwig XIV. dann mit militärischer Gewalt die endgültige Loslösung der Mitgliedsstädte der Dekapolis aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Ab 1680 erhält Landau eine ständige französische Garnison. Zukünftig muß die Stadt für Bezahlung und Logierung der Offiziere aufkommen. Der französische Kommandant nimmt Quartier im Hördter Hof; in allen Amtsstuben verkündet das Bild des Sonnenkönigs die Unterstellung Landaus unter seine Souveränität.

Ludwig XIV. und sein Kriegsminister Marquis de Louvois erkannten, daß Frankreich seine Neuerwerbungen an der Ostgrenze nur dann zu behaupten imstande sein würde, wenn man das Einfallstor zum Elsaß verschloß. **Die Wahl des Ortes für die zu bauende Festung fällt auf Landau**, und so bekommt der geniale Festungsbaumeister Vauban den Auftrag, Landau zu befestigen. Er errichtet hier die erste Festung nach seiner sog. "Zweiten Manier".

Wie sah diese Festung aus ? ²

Bereits im November 1687 war der Abbruch an den mittelalterlichen Befestigungsanlagen begonnen worden. Gleichzeitig wurde der aus dem Gebirge kommende Queichfluß auf einer Länge von 9 km zu einem dreizehn Meter breiten und zwei Meter tiefen Kanal ausgebaut, auf dem im Pendelverkehr flache Lastkähne Holz aus den Wäldern und Steine aus den Steinbrüchen und den Burgruinen nach Landau transportierten. Rund 10.000 Mann, Soldaten und Bewohner der umliegenden Dörfer waren bei den Arbeiten eingesetzt.

Die Hauptmauer der Festung (Kurtine) bildete ein regelmäßiges Achteck, das mit geschützbestückten bastionierten Türmen verstärkt wurde. Hinzu kamen noch Vorwerke (Grabenscheren, detachierte

² Zur Landauer Festung vgl. RAITHEL, Fred u. ÜBEL, Rolf: Die Festung Landau. Landau 1988 und HEUSER, Emil: Die vier Belagerungen von Landau im Spanischen Erbfolgekrieg. Landau 1896

Bastionen, Ravelins und Lunetten), von denen aus Belagerungstruppen unter Beschuß genommen werden konnten. Das Vorgelände der Festung konnte mit einem ausgeklügelten Schleusensystem im Notfall geflutet und somit in die Verteidigung einbezogen werden.

Die bedeutendsten Denkmäler, die die Schleifung der Festung nach 1871 überstanden, sind die beiden Eingangstore, der Mélacstein im Ostpark sowie das Fort. Das Modell der Festung, das sich im Landauer Heimatmuseum befindet, vermittelt aber dem Interessierten einen bildhaften Eindruck davon, wie Landau damals ausgesehen hat.

Der Spanische Erbfolgekrieg (1701 - 1715) rückt Landau kurzzeitig in den Mittelpunkt des europäischen Kriegsgeschehens: Viermal wird die Festung belagert und eingenommen, je zweimal von den Kaiserlichen und von den Franzosen. Emil Heuser schreibt im Vorwort des Werkes, in dem er diese Belagerungen darstellt: "Vier schwere Belagerungen ein und derselben Festung im Verlauf eines Krieges - diese Erscheinung steht in der ganzen Weltgeschichte vereinzelt da (...)" Daß die Belagerungen wiederum mit großem Leid für die Landauer Bevölkerung verbunden sind, bedarf keiner weiteren Erklärung. Auch nach den Friedensschlüssen von Rastatt und Baden bleibt die Stadt französisch und führt das Dasein einer Garnisons-

und Festungsstadt des 18. Jahrhunderts.

Die Französische Revolution wird in Landau begeistert begrüßt. Von hier aus verbreiten sich ihre Losungen Liberté, Egalité und



Fraternité in die pfälzische Umgebung.³ Vom 1. August bis zum 28. Dezember 1793 belagern die Preußen die Festung Landau, ohne sie

³ Zur Französischen Revolution in Landau vgl. MARTIN, Michael: Revolution in der Provinz. Landau 1995

allerdings einnehmen zu können. Bei der Abstimmung über die Kaiserwahl Napoleons 1804 ist das republikanisch gesinnte Landau eine der wenigen Kommunen, die gegen das Kaiserreich und für die Beibehaltung der Republik stimmen. Der Korse hat deshalb nie den Fuß in die Stadt gesetzt. Die Völkerschlacht bei Leipzig beendet schließlich im Oktober 1813 die Herrschaft Napoleons über Deutschland. Im Ersten Pariser Frieden bleibt Landau bei Frankreich.

Als 1815 die Nachricht von der Rückkehr Napoleons von Elba aus Paris in Landau anlangt, sind Lilienbanner und weiße Kokarden im Nu verschwunden; stattdessen flattert wieder die Trikolore über der Festung. Es ist dies ein weiterer Beweis für die revolutionäre Gesinnung der Landauer Bürgerschaft. Erst nachdem Napoleon, bei Waterloo vernichtend geschlagen, seinen Verzicht auf den Thron von Frankreich zum zweitenmal erklärt, öffnet Landau den Verbündeten (Preußen und Russen) seine Tore. Erst der nun geschlossene Zweite Pariser Frieden bringt Landau wieder hinter deutsche Grenzpfähle zurück.

Nach kurzer österreichischer Verwaltung fällt Landau nach 102 Jahren der Zugehörigkeit zu Frankreich gemäß dem Vertrag von München an Bayern. Fortan, bis 1867, hat die Stadt den Rang einer Bundesfestung des Deutschen Bundes, wenn die Werke auch schon veraltet sind.

Um 1800 der Einwohnerzahl nach noch die größte Stadt der Pfalz, wird Landau im September 1816 zur Bezirksstadt erhoben und erhält eine starke Garnison. Während des 19. Jahrhunderts weicht das um 1800 in Landau und in der gesamten Pfalz ausgeprägt vorhandene pro - französische und republikanische Bewußtsein einer deutsch - nationalen und reichstreuen Gesinnung, die um 1900 überall spürbar ist. Mit Bayern dagegen ist die Pfalz nie so recht "warm geworden." Die erste Jahrhunderthälfte sieht in Landau zwei bedeutendere Ereignisse, die das beschaulich - provinzielle Dasein der bayerischen Garnisonsstadt und Bundesfestung unterbrechen: Vom 29. Juli bis 16. August 1833 wird den "Rädelsführern" des Hambacher Festes Siebenpfeiffer, Wirth, Hochdörfer und anderen in Landau der Prozeß gemacht, wobei Franz Xaver Gabelsberger erstmals die von ihm erfundene Kurzschrift zur Anwendung bringt.

Am 19./20. Mai 1849 erfährt die Festung während des badisch-pfälzischen Aufstandes durch eine kurze Belagerung von 1200 Mann revolutionärer Freischaren eine letzte, wenn auch bescheidene, militärische Belastungsprobe. Der Sturmversuch der Revolutionäre mißlingt, der zu ihnen übergelaufene Seconde-Leutnant Theodor Graf Fugger-Glött wird am 11. März 1850 wegen Fahnenflucht und

Staatsverrat erschossen.

Ab dem 24. Oktober 1855 ist Landau Bahnstation der "Max-Bahn" von Neustadt nach Weissenburg und gewinnt damit Anschluß an das Eisenbahnzeitalter. Die Bahnlinie Landau- Germersheim wird am 16. Mai 1872 eröffnet, die nach Annweiler am 12. September 1874, ab 25. November 1875 bis nach Zweibrücken weitergeführt. Im Sommer 1867 erklärt man die veraltete Festung auf Vorstellung des Landrates bei allerhöchster Stelle zum "sturmfreien Depotplatz"; die meisten Außenwerke fallen.

2. Die Entwicklung Landaus von einer Festungs- zu einer Dienstleistungsstadt

Das Jahr 1871 stellt für das gesamte, nunmehr geeinte Deutschland, für die Pfalz und für Landau aber im Besonderen einen kaum zu überschätzenden Einschnitt dar. Der Sieg über den alten französischen Feind und die Einigung im kleindeutschen Reiche Bismarcks setzten im deutschen Volk ungeheure Kräfte frei. Der Friede von Frankfurt a. M., der den deutsch-französischen Krieg beendet, bringt Landau am 20. März 1871 die Aufhebung des Torschlusses und damit der Festungseigenschaft. Sofort beginnen die Landauer, sich des einengenden Mauerkorsetts zu entledigen. Am 15. Juni 1872 erwirbt die Stadt von dem Militärfiskus das 413 Morgen umfassende Festungsterrain samt 11 Militärbauwerken am und auf dem Hauptwall für 135000 Gulden. Die erste Bresche am Mehlmagazin wird am 8. September geschlagen; damit hat die "Entfestigung" Landaus begonnen, die um die Jahrhundertwende weitgehend abgeschlossen ist.

In diesen Jahrzehnten zwischen der Reichsgründung und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges, mit dem 1914 eine neue Epoche beginnt, entstehen anstelle der alten Festungswälle die prächtigen Ringstraßen und die Parkanlagen, die das Gesicht Landaus bis heute bestimmen. Mit ihnen besitzt Landau ein bedeutendes Ensemble gründerzeitlicher Architektur im süddeutschen Raum. Kapital war bei den oft vermögenden Bauherren vorhanden, zudem nahm die pfälzische Wirtschaft in den Gründerjahren einen beispiellosen Aufschwung, da die Region durch den Erwerb des Reichslandes Elsaß-Lothringen ihren Charakter als Grenzlandschaft verloren hatte. Neuere Untersuchungen belegen die intensiven wirtschaftlichen Beziehungen gerade zur Metropole des Elsaß, zu Straßburg.

Die größtenteils noch heute vorhandene Gründerzeitbebauung - als besonders schöne Beispiele seien die Villa Streccius, die Villa Ufer

und das Gerichtsgebäude genannt-vermittelt einen Eindruck von der Prosperität und der Aufbruchsstimmung jener Jahre, die schon bald vielen rückblickend als die "gute alte Zeit" erschienen.

Ab 1890 wird Landau wieder zur größten Garnison der Pfalz, u.a. mit Teilen des 5. und 12. Feldartillerieregiments und des 18. und 23. Infanterieregiments in den neu erbauten Kasernenanlagen. 1898 hält das elektrische Licht Einzug in die Stadt, 1905 beginnt man mit dem Bau der heute gerne als "Musentempel der Südpfalz" bezeichneten Festhalle. 1910 wird Landau kreisfreie Stadt und 1914 zählt man bereits 14000 Einwohner.

3. Die Bedeutung der Vereine für das kulturelle Leben um die Jahrhundertwende

In diesen Jahren wendet man sich verstärkt der Pflege der Kultur und der Vergangenheit zu.

Seit dem Jahr 1892 trägt man in Landau eine Sammlung zusammen, die nachgeborenen Generationen die Geschichte "des einst so viel umstrittenen Bollwerks Landau (...) vor Augen führen" soll, wie Generalleutnant Emil Ritter von Xylander, Kommandeur der in Landau stationierten bayerischen 5. Division, sein Vorhaben begründet. Er hat den Aufbau der Sammlung angeregt, aus der schließlich das am 30. Juni 1895 feierlich eröffnete älteste Landauer Museum, das Heimatmuseum, hervorgeht. Wer Rang und Namen hat im gehobenen Bürgertum der Stadt wird Mitglied im Museumsverein. Die Liste der Kommissionsmitglieder und die der Spender zeigt den hohen Stellenwert, den das neue Museum um die Jahrhundertwende in der Stadt genießt. Neben dem schon genannten Emil Heuser, der sich um die Erforschung der Landauer Stadtgeschichte so verdient gemacht hat, finden sich Namen wie die des Hofrats und Bürgermeisters Mahla, der Adjunkten Knobloch und Koch, dann auch der des Privatbankiers Menner (Erbauer des sehr schönen Gebäudes am Südring, das jetzt die Tanzschule Wienholt beherbergt), des Stadtbaumeisters Schech oder des "Bezirks-assessors" Ufer, der dann wenig später die Landauer Sektion des DAV gründete.

Die meisten dieser klangvollen Namen finden sich auf der Liste, die die Teilnehmer der am 11. März 1898 im oberen Saal des Cafe Stoepel stattfindenden Gründungsversammlung der Sektion Landau des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins verzeichnet, wieder. Im Mitgliederverzeichnis vom 1. Januar 1899 finden sich neben dem oben bereits genannten Louis Ufer, der die

Gründungsversammlung leitete, Namen wie die des Bürgermeisters Mahla, des k. Notars Heinrich Streccius, des k. Landgerichtsrats August Zahn und des Bezirksbaumeisters Friedrich Völker; weiter nennt die Liste, nach der die Sektion Landau ein Jahr nach ihrer Gründung 50 Mitglieder zählt (davon 25 Gründungsmitglieder) u.a. den k. Bezirksamtman Friedrich von Chlingensperg, den Kaufmann Franz Feldbausch, den Apotheker Karl Moser, den k. 1. Staatsanwalt Eduard Reither sowie den Gutsbesitzer Philipp Stoepel.

Alle genannten Persönlichkeiten gehörten zum Kreis des gehobenen Landauer Bürgertums, zur damaligen Landauer "Haute Volée". Das Vereinsleben in Landau war um die Jahrhundertwende also eine Angelegenheit gehobener Kreise.

Im Zeichen des Edelweiß - Aus den Anfängen des Alpinismus

Jahrhundertlang weckten die Alpen, der rauheste und schroffste Gebirgszug Europas, der dem erschließenden Vordringen des Menschen so hartnäckig Widerstand entgegensetzte, nur negative Assoziationen. In Sebastian Münsters *Cosmographia universalis* (Weltbeschreibung) von 1544 werden die Gipfel der Westalpen als gräßlich und schrecklich geschildert. Johann Joachim Winckelmann, der im 18. Jahrhundert die Kunst der Antike wiederentdeckte und als Vater der modernen Kunstwissenschaft gilt, schloß bei einer Italienreise die Vorhänge der Postkutsche, um die entsetzlich schaurige Gegend am Brenner nicht sehen zu müssen.

Erst in der Goethezeit begann man die Alpen mit anderen Augen zu sehen, lernte man die rauhe Schönheit ihrer Gebirgslandschaft schätzen. Goethe selbst hat die Alpen mehrmals besucht und auch Schiller begeistert. In seinem *Wilhelm Tell* entwirft er ein großartiges Panorama von Land und Leuten und den Bergen rund um den Vierwaldstätter See.

Was man vorher verdammt hat, wird nunmehr bedichtet und besungen; gleichzeitig beginnt die planmäßige Erforschung und Erschließung der Bergwelt. Die Besteigung des höchsten Gipfels der Alpen 1786 bildet nur den Auftakt; der Gipfelsieg über den Montblanc stellt den Beginn und zugleich einen ersten Höhepunkt der Bergsteigerei dar. Nach der Jahrhundertwende setzt auch von Deutschland aus hauptsächlich über München hinweg ein Sturm auf die Berge von Alpenforschern und Alpenwanderern ein. Kurioserweise kommt der erste Zusammenschluß von Bergsteigern aber nicht im Alpenland, auch nicht auf dem europäischen Festland, sondern in London zustande: Dort wird 1857 die erste Vereinigung von

Bergsteigern, der Alpine Club, gegründet. Danach folgen rasch weitere Gründungen und Zusammenschlüsse. 1862 gründet sich in Wien der Österreichische Alpenverein, 1869 folgt der Deutsche Alpenverein in München. Daneben entstehen 1863 in Bern der Schweizer Alpenclub sowie 1863 in Turin der Italienische Alpenclub.

Namhafte Bergsteiger, nach denen heute viele Gipfel oder Hütten im Alpengebiet benannt sind, treten dem Österreichischen Alpenverein bei, so z.B. Grohmann, nach dem die Grohmannspitze in den Dolomiten benannt ist, von Payer, an den die Payerhütte am Ortler erinnert, Stüdl-Stüdlgrat am Großglockner und Simony, dessen Namen die Simonyhütte am Dachstein in Erinnerung hält. Alle diese Namen sind auch heute noch jedem ernsthaften Bergsteiger ein Begriff. Mit dem Zusammenschluß des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins, der mit Wirkung vom 1. Januar 1874 vollzogen wird, ist der größte Bergsteigerverband der Welt gegründet. In den folgenden Jahren ist im Hütten- und Wegebau ein ständiger Aufschwung zu verzeichnen. Das Ende des verlorenen Ersten Weltkrieges bringt allerdings 1918 den Verlust von 72 Hütten in Südtirol: Dieses, zuvor zur Donaumonarchie gehörend, fällt an Italien, ebenso wie 11 weitere Hütten im ehemals kärntnerisch-steierischen Gebiet.

Während in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung die Erschließung und Erforschung der Alpen im Zentrum der Tätigkeit des Alpenvereins steht (dazu gehört auch die Erstellung von topographischen Karten von Gebieten im Alpenraum, die bis dahin nicht oder nur mangelhaft kartographiert sind), so ändert sich dies in den zwanziger Jahren. Für viele Alpenfreunde ist das Bergsteigen inzwischen Selbstzweck geworden. Immer mehr Bergfreunde wollen die Schönheiten der Bergwelt selbst erleben. Die erste Generalversammlung des D.u.Ö.AV. nach dem Krieg beschließt daraufhin 1919 auf Antrag der Sektion Bayerland die "Nürnberger Leitsätze". Ihr Text formuliert unter anderem auch den Protest der Bergsteiger gegen eine weitere Erschließung der Alpen. Künftig soll die Besinnung auf das Einfache im Tourismus die Betätigung der Sektionen bestimmen. Gleichzeitig betont die Versammlung erstmals den Gedanken des Natur- und Heimatschutzes, der in der Folge mehr und mehr an Bedeutung gewinnt und heute zur zentralen Aufgabe des Alpenvereins geworden ist.

Die Gründung der Sektion Landau am 11. März 1898

In der Ausgabe vom Mittwoch, den 16. März 1898 berichtet der Landauer Anzeiger ausführlich über die Gründung der Sektion Landau des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, die wenige Tage zuvor, am 11. März, stattgefunden hatte. Der Artikel unter der Überschrift "Pfälzische Nachrichten" füllt die gesamte erste Seite der Ausgabe, ein Hinweis auf die Bedeutung, die dem Ereignis in der Landauer Öffentlichkeit zugemessen wurde. Auch in den folgenden Jahren blieb die Sektion mit ihren Aktivitäten und Veranstaltungen in der Lokalpresse und in der Öffentlichkeit stets präsent.

Nicht zuletzt hängt dies mit der sozialen Schicht zusammen, der die Gründer der Sektion entstammten und die im Landauer Vereinsleben der Jahrhundertwende federführend waren. Ein Blick auf die Namensliste der Herren, die einer von Louis Ufer, Philipp Stoepel und Eduard Vollmer unterzeichneten Einladung gefolgt waren und sich am 11. März 1898 abends um 8 Uhr 30 im oberen Saal des Cafe Stoepel eingefunden hatten, zeigt dies deutlich. Folgende Herren waren erschienen:

K. Bezirksamtsassessor Eymann	K. Gymnasialprof. Dr. Ritter
K. Reallehrer Gärtner	K. Rechtsanwalt Dr. Schäfer
K. III. Staatsanwalt Henk	Rentner Philipp Stoepel
K. Hauptmann i. 18. I.R. Lechner	K. Gymnasialprof. Strauß
K. Brandversicherungsinspektor Lumpert	Landwirtschaftslehrer Stützmann
Dr. Julius Meyer, Chemiker	Kaufmann Louis Ufer
K. Reallehrer Dr. Pixis	Rentner Eduard Vollmer
K. Reallehrer Risser	K. Veterinär Zix

Über den Verlauf der Gründungsversammlung gibt der ausführliche Bericht im Landauer Anzeiger Aufschluß. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Louis Ufer, der die Versammlung leitete, erläuterte dieser in längerer Rede die Gründe für den Entschluß, in Landau eine Sektion zu gründen und ging auf die Vorteile ein, die der Alpenverein seinen Mitgliedern bot. Er verwies nicht nur auf die segensreiche Tätigkeit, die der Verein bei der Erschließung der Alpen mit dem Bau von Wegen, Unterkunftshütten u.a. entfaltete, sondern erinnerte auch an die "Vorzüge auf literarischem Gebiet" wie die monatlich zweimal erscheinenden Mitteilungen und die bibliophilen Jahrbücher des Vereins, die den Mitgliedern zugutekommen würden. Die anwesenden Herren müssen von den Ausführungen überzeugt

worden sein, denn die Versammlung beschloß im Anschluß daran die Gründung der Sektion, billigte den vorgelegten Statutentwurf und vollzog die Vorstandswahl, bei der die Herren Ufer und Lechner je 16, Vollmer 15, Stoepel und Strauß je 13 Stimmen erhielten. Die Tatsache, daß ein Beitrittswilliger nach Paragraph 2 der Vereinsstatuten erst durch ein Vereinsmitglied vorgeschlagen werden mußte, eine Regelung, die noch in den 50er Jahren zur Anwendung kam, belegt eine gewisse Exklusivität; die Sektion gab sich von Anfang an die Möglichkeit, ihre Mitgliederentwicklung selbst zu steuern. Nach der Beratung der Statuten wurden folgende bei der Versammlung nicht anwesende Herren als Mitglieder angemeldet:

K. Major a.D. Freiherr v. Andrion u. Werburg
 K. Reallehrer Hoffmann
 K. Rechtsanwalt Mahla jr.
 K. Hauptmann im i. 26. I.R. Leichert
 Apotheker Moser jr.
 K. Oberstabsarzt Ott

K. Notar Streccius
 K. I. Staatsanwalt Reither
 K. Leutnant i. 18. I.R. Roser
 K. Landgerichtsrat Zahn
 K. Oberzollkontrolleur Zelt



Der Verfasser des Artikels im Landauer Anzeiger ließ seine Leser nicht darüber im Unklaren, wie er die Zukunft der neuen Sektion einschätzte:

"Es besteht kein Zweifel, daß in der emporblühenden Stadt Landau mit ihrer wohlhabenden Zivilbevölkerung, bedeutenden Garnison, großen Unterrichts- und Verkehrsanstalten, zahlreichen Justiz-, Militär-, Verwaltungs- und Zollbehörden Elemente genug vorhanden sind, um die gedeihliche Entwicklung einer Sektion annehmen zu lassen." In diesen Worten spiegelt sich der Aufschwung, den die

Stadt in den Jahrzehnten nach der Reichsgründung, ihrer Festungsmauern ledig, genommen hatte; sie belegen die positive Grundstimmung der Menschen um die Jahrhundertwende, die sie voller Selbstbewußtsein und Zuversicht in die Zukunft blicken ließ.

Mit einem Hoch auf Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und den Kaiser von Österreich (Wilhelm II. bzw. Franz Joseph I.) sowie Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten Luitpold von Bayern wurde die Versammlung geschlossen. Die neue Sektion konnte ihren Gang durch 100 Jahre sehr bewegter Geschichte antreten.

Die Mitgliederentwicklung der Sektion bis zum Zweiten Weltkrieg

Trotz der erwähnten "Hürden", die für einen Eintrittswilligen zu überwinden waren, gestaltete sich die Mitgliederentwicklung der Sektion in den folgenden Jahren sehr erfreulich. Das Mitgliederverzeichnis vom 1. Januar 1899 verzeichnet bereits 51 Mitglieder (davon 25 Gründungsmitglieder). Bis zum Jahre 1903 erhöhte sich diese Zahl auf 91. Die Attraktivität des Vereins in der Landauer "Gesellschaft" verrät der Beitritt von Männern wie Dr. h.c. August Ludowici, dessen Name noch heute als der des edlen Mäzens der Stadt Landau, der mit einer Stiftung von 600.000 Goldmark den Bau der Festhalle ermöglichte, ein Begriff ist.

Diese um Kultur und Wirtschaft der Pfalz hochverdiente Persönlichkeit, der Landau später das Ehrenbürgerrecht verlieh, hatte auch durch den Bau eines stilvollen Heims, ein Entwurf Arndt Hartungs, einen architektonischen Akzent im Landauer Stadtbild gesetzt (die heutige Villa Schwarz, Nordring 1).

Die Sektion vergrößerte ihre Mitgliederzahl bis zum Vorabend des Ersten Weltkrieges ständig. Zählte sie im Jahre 1905 noch 111 Mitglieder, so vermehrte sich diese Zahl auf 173 im Jahre 1914. Ende 1913 hatte die Sektion einen schweren Verlust zu beklagen: Ihr Gründer Louis Ufer verstarb am zweiten Weihnachtsfeiertag plötzlich im Alter von 73 Jahren. Ihm hat die Sektion stets ein ehrendes Andenken bewahrt.

Aus der Zeit zwischen 1915 und 1925 sind keine Mitgliederverzeichnisse vorhanden. Aus der als nächstes vorliegenden Liste vom 1. Januar 1926, die 193 Namen verzeichnet, ist ersichtlich, daß das Vereinsleben mit Eintritten und Abgängen auch während des Krieges und in den auf ihn folgenden Jahren weiterging. Die Sektion hatte 16 Gefallene zu beklagen, die auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges geblieben waren. Eine künstlerisch schön gestaltete Ehrentafel im Vereinsbuch verzeichnet ihre Namen und den

militärischen Rang.

Die Zahl der Gründungsmitglieder von 1898 ist im Jahre 1926 auf sechs zusammengeschmolzen; als letztes Mitglied der ersten Stunde ist im Jahre 1952 der Apotheker Karl Moser zur letzten Ruhe bestattet worden.

In den folgenden Jahren sind die Mitgliederzahlen erstmals seit der Gründung der Sektion rückläufig. Zählte man 1928 noch 186 Mitglieder, so verringerte sich diese Zahl auf 130 am 1. Mai 1936.

Aus dem Leben der Sektion in der Kaiserzeit

Die erste Vorstandssitzung der neuen Sektion unter der Leitung ihres Vorsitzenden Louis Ufer fand am 18. März 1898 im Cafe Ludwig statt. Es folgten in kurzen Abständen weitere Zusammenkünfte, die sich mit Neuaufnahmen beschäftigten. Von den Nachbarsektionen Neustadt, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Pirmasens, Karlsruhe und Straßburg (wie bekannt damals Hauptstadt des Reichslandes Elsaß-Lothringen) gingen Glückwünsche ein. Jede Versammlung der Landauer Sektion wurde durch eigens gedruckte Einladungen im Postkartenformat angekündigt. Diese gingen den Mitgliedern zu, so daß alle Teilnehmer vorab informiert waren. Neben diesen Karten, die für die Zeit von der Sektionsgründung bis zum Jahre 1914 vollständig vorliegen, gibt das Vereinsbuch über das Leben der Sektion in den Jahren nach ihrer Gründung Auskunft. Es lag bei vielen Zusammenkünften für Unterschriften auf. Anhand der genannten Unterlagen erhalten wir einen genauen Überblick über die Themen, mit denen man sich im Rahmen von Vorträgen beschäftigte und überhaupt über das Sektionsleben in der Kaiserzeit. Mitglieder, die das Vereinsleben durch einen Vortrag bereichern wollten, waren gehalten, solche im Halbjahresrhythmus bei der Sektionsleitung anzumelden. Der erste Vortrag, der vor der Landauer Sektion gehalten wurde, beschäftigte sich mit einer Alpenreise mit Rundtour um den Montblanc im Jahre 1860. Bescheiden kündigte der Redner, der Vorsitzende Louis Ufer, seine Ausführungen auf der Einladung zur Sektionsversammlung am 6. Mai 1898 als eine "stilllose Plauderei" an. Um dem Leser einen Eindruck von der Vielfalt der bei den Vorträgen zur Sprache kommenden Themen zu vermitteln, geben wir hier einen Querschnitt wieder, der den gesamten Zeitraum zwischen 1898 und 1914 umfaßt. Da das Vereinsbuch bei jeder Zusammenkunft für Unterschriften der Teilnehmer auflag, wissen wir gut darüber bescheid, wie stark und von welchen Personen die



Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Sektion Landau (Pfalz.)

Dienstag, den 11. April 1899, Abends 9 Uhr im
oberen Saale des Café Stoepel

Sektionsversammlung

mit **Vortrag** des Herrn Oberleutenant von **Weinrich**:
„**Quer durch Kleinasien von Smyrna nach Haidar Pascha (Scutari)**“
wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Gäste sind willkommen.



Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Sektion Landau (Pfalz.)

Freitag, den 3. Februar 1905, Abends 9 Uhr im oberen Saale bei
Stoepel findet Sektionsversammlung statt, in der Herr **August Ludowici** über
seine Reiseerlebnisse in Japan sprechen wird.

Diese Versammlung ist zugleich **Jahres-Hauptversammlung** der Sektion;
die **Tagesordnung** ist in **beiliegendem Jahresberichte** enthalten.

Zu dieser Versammlung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Beschwerden wegen nicht erhaltener Zeitschrift oder fehlender Nummern der
„Mitteilungen“ für 1904 müssen bis zum 3. Februar bei der Sektionsleitung
eingereicht sein. — Die Mitgliedskarten für 1905 können auch in der Versammlung
abgegeben werden. — Frankenthaler und Münchner Bier. — Gäste können eingeführt
werden.

einzelnen Veranstaltungen frequentiert wurden.

3. März 1899	Bezirksamts-assessor Eymann	Ausflug in das Kaisergebirge
11. April 1899	Oberleutnant von Weinrich	Quer durch Kleinasien von Smyrna nach Haidar Pascha (Scutari)
1. Dez. 1899	Eisenb.-Assistent Certain	Ausflug in die Dolomiten
2. Nov. 1900	Rechtsanwalt Dr. Schäffer	In den nördlichen Kalkalpen (Dachstein, Parseierspitze)
7. März 1902	August Ludowici	Aus Campanien
7. Nov. 1902	Gymnasialprofessor Dr. Heeger	Geologische Bilder von nah und fern (mit Lichtbildern)
5. Dez. 1902	Herr Haunz (Karlsruhe)	Die Normandie (mit Lichtbildern)
2. Jan. 1903	August Ludowici	Reisebilder aus Sizilien
8. Jan. 1904	August Ludowici	Reise nach Tunis und Algier
25. März 1904	Kaufmann Karl Römer	Ersteigung von Riffelhorn und Monterosa
2. Dez. 1904	Dr. Feldbausch	Nordlandreise von Hamburg nach dem Nordkap an Bord der „Victoria Luise“
3. Feb. 1905	August Ludowici	Reiseerlebnisse in Japan
3. März 1905	Dr. Eccard	Wanderung: Königsee - steinernes Meer- hohe Tauern (Großglockner) - Rieserfernergruppe
5. Mai 1905	Gymnasialprof. Schmid	Streifzüge durch das südl. Rußland bis zum Schwarzen Meere und zur Krim
3. Nov. 1905	Dr. Heeger	Grenoble und die Bergwelt des Dauphine

16.Feb. 1906	Karl Keiper	Wanderung vom Königsee zum Großglockner
4. Mai 1906	August Ludowici	Im Lande des Zopfes
9.Nov. 1906	Dr. Feldbausch	Mittelmeerreise (Hamburg, Lissabon, Algier, Tunis, Malta, Athen, Smyrna, Constantinopel)
12. April 1907	Postadjunkt Julius Raab	Wanderung in den Bergen und Burgen des Wasgaues (Vorführung von Lichtbildern)
15.Nov. 1907	Dr. Stoepel	Forschungsreise in das Innere der Insel Formosa, unternommen 1898
19. Juni 1908	Dr. Hugel	Wundbehandlung im Gebirg (mit Demonstrationen)
11.Dez. 1908	Dr.med.Ludwig Kohl	Ski-Touren im südlichen Schwarzwald
19. März 1909	Dr. med. Karl Roedinger	Meine Reise nach Madeira und Teneriffa (Lichtbilder)
22.Okt. 1909	Medizinalrat	Donaufahrt zur Wiener Dr. Karrer Generalversammlung und Bericht über deren Verlauf
21. Jan. 1910	Dr. Lossen (Heidelberg)	Hochtouren in den Berner Alpen (mit Lichtbildern)
1. April 1910	Louis Ufer	Sommertage im Engadin
29. Mai 1910	Rechtsanwalt Dr. Schäffer	Mittelmeerreise mit Besuch des Ätna-Ausbruchs
5. Mai 1911	Redakteur Adrian Mayr (Straßburg)	Die deutschen und französischen Vogesen (Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen)
12. April 1913	Otto Deibert (Zweibrücken)	Mit Kletterschuh und Seil durch den pfälzischen Wasgau (Lichtbilder)

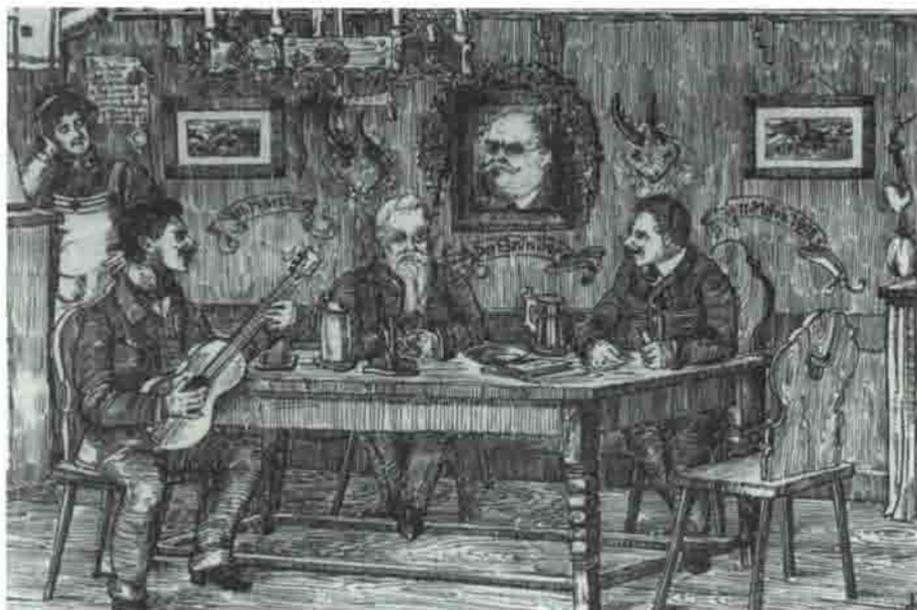
13.Dez. 1913 Prof.G.Keiper
(Tsingtau)

eine Reise über Land vom Stromgebiet des Yangtse-kiang bis zum Südchinesischen Meer (zahlreiche Lichtbilder eigener Aufnahme)

Die Auswahl bietet allerdings keinen repräsentativen Querschnitt. Absolut gesehen überwiegen die Vorträge, die alpine Inhalte thematisieren, ganz deutlich. Demgegenüber rückt die Auswahl bewußt die Reiseberichte aus fernerer Weltteilen in den Vordergrund. Die Namen der vortragenden Herren und ihre um die Jahrhundertwende getätigten Reisen sprechen für sich. An erster Stelle steht hier August Ludowici, der im Zeitalter der Belle époque ausgedehnte Weltreisen unternahm.

Das Vereinsleben der Sektion Landau beschränkte sich jedoch in jenen Jahren keineswegs nur auf die regelmäßigen Zusammenkünfte im Rahmen der Sektionsversammlungen. Vielmehr fand bereits kurze Zeit nach der Sektionsgründung, am 22. und 23. Juli 1898, eine zweitägige Wanderung statt, deren Verlauf folgendermaßen beschrieben wird: "Der Ausflug fand unter Beteiligung von neun Herren und drei Damen statt. Abfahrt Landau Westbahnhof um 8.50 Uhr, Ankunft Rinnthal 9.29 Uhr, mit Leiterwagen bis zum Reitpfad, Ankunft Taubensuhl 10,45 Uhr, nach Besteigung des Eschkopfes Ankunft Johanniskreuz 15.30 Uhr; Verpflegung im Wirtshaus empfehlenswert. Abmarsch 8.00 Uhr früh über Waldleiningen nach Forsthaus Schwarzsohl 5 Stunden, Ankunft 19.30 Uhr, alles mit ausgiebigem Aufenthalt. Kosten einschließlich Getränke 14 Mk." Auch die folgenden Jahre sahen regelmäßig solche Wanderungen; die Bahnverbindungen in Richtung Pirmasens und Bad Bergzabern-Weißenburg ermöglichten dabei eine bequeme Anfahrt, so daß auch Ziele in der weiteren Umgebung Landaus erwandert werden konnten. So fand am Donnerstag, den 29. Mai 1902 (Fronleichnam) ein Spaziergang durch den Bienwald statt, am 4. Mai 1904 ein "Herren-Ausflug ab Wilgartswiesen über Rauhberg, Himmelspforte, Erfweiler, Schindhard, Busenberg, Drachenfels, Fladensteine, Berwartstein, Erlenbach und zu Wagen nach Bergzabern". Eine Einladung zu einer solchen Wanderung, die am 3. Mai 1903 stattfand, erlaubt uns einen Einblick in Details des Vereinslebens der Landauer Sektion. Nach der eigentlichen Einladung sind folgende Anmerkungen abgedruckt: "Einige Sektionsmitglieder machen fast an jedem Sonn- und Feiertag Ausflüge, die oft erst am Tage vorher beschlossen werden; es ist schon der Kürze der Zeit wegen unmöglich, Einzelmitteilungen hierüber zu machen. Der Entwurf für

den jeweiligen Ausflug wird deshalb Freitag oder Samstag durch Aushängen im Schaufenster der Kaußler'schen Buchhandlung bekanntgegeben und beliebt die Mitglieder, welche sich beteiligen wollen, Freitag abends oder Samstag Einsicht davon zu nehmen." Andere gesellige Abende, unter wechselnden Vorzeichen über das Jahr verteilt, wie "Weihnachts-Kneipe", "Herrenabend", "Salvator-Schoppen", "Maibockabend", "När-rischer Abend", "Alpines Winterfest" usw. komplettierten das Vereinsleben jener Jahre, welches wir als ein sehr abwechslungsreiches und reichhaltiges ansehen können. Das Jahr 1908 stand im Zeichen des 10jährigen Stiftungsfestes. Am 21. März fand im Cafe Stoepel eine Feier statt, bei der man der Gründung der Sektion zehn



Jahre zuvor gedachte. Der Saal war zu diesem Anlaß in verschiedenen Farben reich geschmückt worden. Der "Landauer Anzeiger" berichtete ausführlich über die Feier: "Der von einigen Sektionsmitgliedern unter der kundigen Leitung des Herrn Prof. Motz mit Grün, Emblemen usw. sinnig geschmückte Saal zeigte an den Wänden in Medaillonform die Namen der 27 Gründungsmitglieder; ein Zukunftsbild zeigte auf steiler Höhe am Gletscherrande die Landauer Hütte." Motz übergab der Sektion ein von ihm gezeichnetes Brustbild des Gründers Louis Ufer, das auch heute noch das Vereinsheim der Sektion Landau im Goethepark schmückt. Gesangsvorträge und ein fröhliches Beisammensein bildeten den Ausklang der Feier.

Am 2. April 1909 trug der Dichter Paul Münch Erheiterndes aus seinem Buch "Die Pälzisch Weltgeschichte" im Rahmen einer Sektionsversammlung vor. Das Buch hat seither unzählige Auflagen erlebt und ist auch heute noch jedem heimatverbundenen Pfälzer ein Begriff.

Das "Alpine Winterfest" stand am 22. November 1913 unter dem

Motto "Kirta in Lermos". Die aufwendig gedruckte Karte, von einer hübschen Jagdszene geschmückt, gibt uns über die Speisenfolge Auskunft. Man genoß Eibsee-Huchen mit Tiroler Alpenbutter und Erdäpfeln, dann Hirschkalbrücken mit Knusperbrätel; gefrorener Zugspitztau, welche Köstlichkeit auch immer sich hinter diesem poetischen Namen verbergen mag, bildete das Dessert. Auch die edlen Getränke, die individuell zu bezahlen waren und deshalb mit Preisangabe abgedruckt erscheinen, bewiesen den guten Geschmack der Honoratioren, aber auch ein weiteres Mal die Exklusivität jener Gesellschaft, kann man doch die Zahlen getrost mit zehn multiplizieren, wenn

Deutscher u. Oester. Alpenverein Sekt. Landau, Pf.
22. November 1913.

Kirtaschmaus in Lermos

Eibsee-Huchen
mit Tiroler Alpenbutter und Erdäpfel
Hirschkalbrücken mit Knusperbrätel
Gefrorener Zugspitztau

Weine:

1911er Gimmeldinger 2 Mk.
1911er Ungsteiner Osterberg 3 Mk.
1911er Forster Ungeheuer 8 Mk.

Champagner:

Burgel grün 7.50 Mk.
Duc de Montebello 8 Mk.

man sich eine Vorstellung der Preise nach heutiger Kaufkraft machen will. Es wurden kredenzt ein 1911er Gimmeldinger à 2 Mk., ein 1911er Ungsteiner Osterberg à 3 Mk., ein 1911er Forster Ungeheuer à 8 Mk. je Flasche. Die beiden Champagner-Sorten Burgeff grün und Duc de Montebello schlugen mit 7,50 bzw. 8 Mk. zu Buche.

Als ein Kuriosum sollen abschließend die Aktivitäten der Sektion beleuchtet werden, die ihre Ursache im Zeitgeist jener Jahre hatten und die sich auf den fernen Osten bezogen.

Die Kolonien des Deutschen Reiches lenkten den Blick der Menschen um die Jahrhundertwende in weite Fernen. Flottenverein und Kolonialgesellschaft beweisen, daß die Träume des Kaisers von Seeherrschaft und Weltgeltung des Reiches damals auch im Volk sehr populär waren. Gerade das Großbürgertum, wie wir gesehen haben die Schicht, die die Landauer Sektion gründete und trug, machte sich diese Gedanken zu eigen. So unterhielt man in Landau Beziehungen zur Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in der deutschen Kolonie Tsingtau (an der chinesischen Ostküste südlich von Peking gelegen). Am 13. Dezember 1913 sprach der Professor G. Keiper, Direktor der deutsch-chinesischen Hochschule in Tsingtau, im Saal des Hotels Schwan, über seine "Reise über Land vom Stromgebiet des Yangtse-kiang bis zum Südchinesischen Meer". Kolonial- und Alpenverein hatten gemeinsam zu der Veranstaltung eingeladen. Der "Landauer Anzeiger" gibt den Tenor der Rede Keipers ganz in der Diktion der Zeit wieder: "Daß der Chinamann aufgehört hat, für Europa eine komische Figur zu sein und für Deutschland im Reich der Mitte sich wichtige Kultur- und wirtschaftspolitische Aufgaben ergeben" habe dieser "ausgezeichnete Kenner der chinesischen Verhältnisse" betont, dem dann auch "lebhafter Beifall und der herzliche Dank des Vorsitzenden, Gymnasiallehrers Grebner, zuteil wurden."

Der unglückliche Ausgang des Ersten Weltkrieges beendete den kurzen Traum von deutscher Kolonialmacht. Die Sektion Tsingtau wurde aufgelöst und so überrascht es uns nicht, in der Mitgliederliste der Sektion Landau des Jahres 1926, der ersten, die aus der Zeit nach dem Weltkrieg vorliegt, hinter dem Namen des Sektionsmitglieds "Fritz Biber, Architekt, Techn.Reg.-Ob.-Insp." auf die Anmerkung zu stoßen: "1900 - 1921 Zweig Tsingtau".

Die Sektion im Ersten Weltkrieg

Aus heutiger Perspektive kaum mehr verständlich ist die überwältigende Begeisterung, die alle Bevölkerungsschichten in jenen Tagen des Sommers 1914 erfaßte, als der große Krieg begann. Sie wird nur verständlich, wenn man bedenkt, daß der letzte Krieg damals 43 Jahre zurücklag, ein Krieg, der siegreich geführt worden war und in der zeitgenössischen Perspektive nicht nur die Gründung des Deutschen Reiches erst ermöglicht hatte, sondern auch die Abrechnung mit dem alten Erbfeind Frankreich darstellte. Für die Pfalz als Grenzregion, die jahrhundertlang unter dem französischen Drang nach der Rheingrenze zu leiden gehabt hatte, traf dies naturgemäß in besonderem Maße zu. Dazu kam in den Jahren nach der Jahrhundertwende das bedrückende Gefühl der "Einkreisung" Deutschlands. Den Zeitgenossen war somit durchaus nicht bewußt, daß sie am Vorabend der "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" lebten.

Ein farbiges und eindringliches Bild vom Landau jener Tage liefern zum einen die Photographien, die Heinrich Strieffler damals aufgenommen hat, zum anderen das Tagebuch des gebürtigen Landauers Heinrich Kohl, der zu dieser Zeit stellvertretender Direktor der Neustadter Filiale der Rheinischen Creditbank war. Wenige Zitate aus den Aufzeichnungen Kohls mögen die Stimmung in Landau in jenen ereignisschweren Tagen schlaglichtartig beleuchten.

"Der erste Mobilmachungstag ist Sonntag, der 2. August. Der Landsturm I und II im Bereich des II. Armeekorps ist aufgerufen ... Die Menge ruft lebhaft 'Hoch'." Der Bahnhof war voller Leben: "Viele 'feine' bessere Frauen und Mädchen, Wehrkraftbuben und Rotes Kreuz... tranken die durchfahrenden Reservisten mit Wasser, Kaffee, Limonade, teilen Brot aus."

Die uns heute nicht mehr verständliche Freude über den Kriegsbeginn hatte fast Volksfestcharakter. Kohl notiert: "Das Münchner Bier ist ausgegangen, es gibt nur noch Landauer Helles... Kirstein (Inhaber des Hotels Viktoria) ist beim Bezirkskommando eingezogen, sein Lokal ist Tag für Tag bis auf den letzten Platz besetzt, gewissermaßen der Hauptaufpunkt von Landau. Selbst J. Mahla, der in kein Wirtshaus geht, war am letzten Sonntag hier zu sehen."

Auch die meisten Mitglieder der Landauer Sektion des Alpenvereins mußten einrücken und den Dienst fürs Vaterland tun. Das Vereinsleben war in den Kriegsjahren selbstverständlich sehr eingeschränkt. Am 2. März 1917 fand eine Jahreshauptversammlung beim

Mitglied Adolf Körber im Gastzimmer seines Hotels statt. Karl Keiper führte dort u.a. aus: "Seit der letzten Hauptversammlung am 13. Februar 1914 sind gewaltige Ereignisse über das Land gegangen. Mit einer so langen Kriegsdauer hat niemand gerechnet." Aus diesen Worten spricht die Ernüchterung, die der 1914 emporbrandenden Kriegsbegeisterung mit zunehmender Dauer des Krieges gefolgt war. Die Hauptversammlung gab der Hoffnung auf einen baldigen siegreichen Frieden Ausdruck. Bis dahin waren neun Sektionsmitglieder im Felde geblieben; erstmals wurde der Vorschlag gemacht, "den Helden in stiller Waldeinsamkeit unserer Berge ein würdiges Denkmal zu errichten". Anlässlich der Nagelung des Landauer Feldgrauen fanden sich die Mitglieder der Sektion im Alpenvereinszimmer zusammen. Der Landauer Feldgrau, eine überlebensgroße hölzerne Figur eines deutschen Soldaten, kann noch heute im Heimatmuseum von Landau besichtigt werden. 1916 war er rechts des Haupteingangs der Stiftskirche aufgestellt worden; die patriotischen Bürger schlugen Nägel in das Holz und empfangen dafür eine Urkunde. Damit verbunden war eine Spende zugunsten der Kriegswirtschaft. Eine prachtvoll gestaltete Doppelseite im Vereinsbuch der Sektion erinnert an das Ereignis: "Im Auftrag und im Namen der Sektion Landau des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins schlage ich diesen goldenen Nagel für des deutschen Vaterlandes Größe, Macht und Ruhm. gez. Dr. Karrer. Landau, Pfalz 15. März 1916."

Am 23. März 1917 fand am gewohnten Versammlungsort, im oberen Saal bei Stoepel, ein Ehrenabend für Josef Grebner statt, der die Sektion seit dem Tode Louis Ufers 1913 als zweiter Vorsitzender leitete. Er wurde mit einer

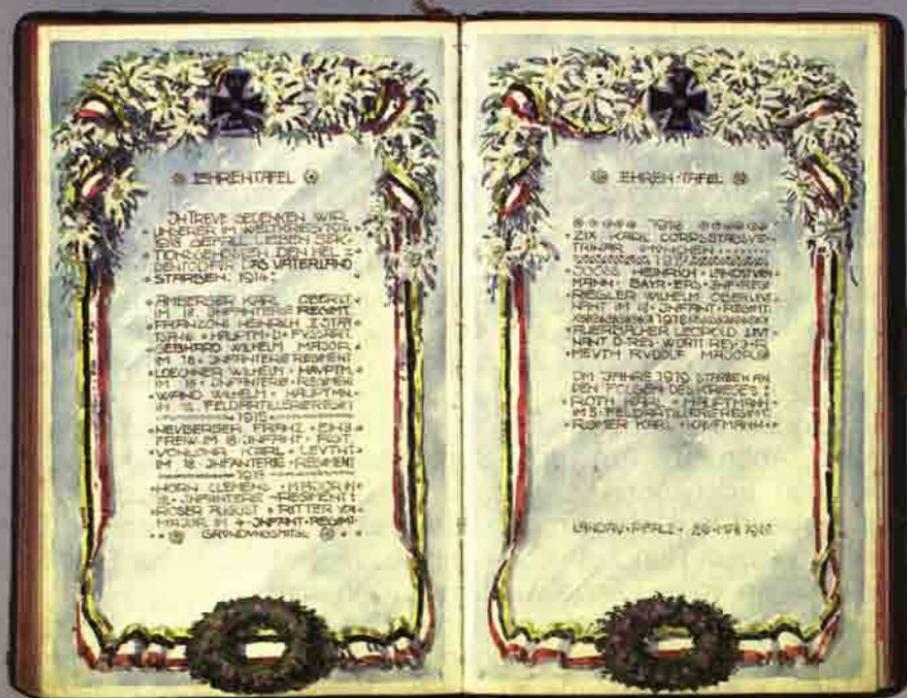


Urkunde geehrt, die die meisterliche Hand des Realschullehrers Motz gestaltet hatte.

Das Vereinsbuch verzeichnet während der Kriegsjahre viele solcher Einträge, die zeigen, daß in den Versammlungen die aus dem Felde beurlaubten Mitglieder der Sektion geehrt wurden. Am 1. Dezember 1916 fand eine solche Zusammenkunft statt, wie aus folgendem Eintrag im Vereinsbuch hervorgeht: "Am 1. Dez. 1916 hatten wir das Vergnügen, unser liebes Mitglied Herrn Leutnant Auerbacher (Apotheker) 121. württ. Inf. Regt., aus schweren Kämpfen an der Somme beurlaubt, wohlbehalten in unserer Mitte zu begrüßen. Heil und Sieg ihm auch fernerhin!"

Aus den Einträgen dieser Kriegsjahre spricht die Not der Zeit, aber auch eine ungebrochene Siegeszuversicht, die bis wenige Tage vor dem Zusammenbruch im November 1918 anhielt.

Die Entwicklung der Sektion in den 20er und 30er Jahren



"Ein dreifaches Heil und herzliches Willkommen unseren lieben aus dem Kriege zurückgekehrten Sektionsgenossen" entbieten die Mitglieder der Sektion auf einer schön gestalteten Seite im Vereinsbuch den Heimkehrern. Ungeachtet des Untergangs der Donaumonarchie und des Zusammenbruchs des Kaiserreiches zieren die schwarz-gelben und schwarz-weiß-roten Farben auch diese Seite, die wohl um die Jahreswende 1918/19 oder auch wenig später entstanden ist. Diese Gestaltung steht symbolisch für die Haltung, die viele Deutsche der Niederlage vom Herbst 1918 gegenüber einnahmen, hatte man doch bis zuletzt an eine siegreiche Beendigung des Krieges geglaubt.

Der Sektionsgenossen, die nicht aus dem Felde heimgekehrt waren, insgesamt 15 an der Zahl, wurde am 29. Mai 1920 anlässlich der an diesem Tage stattfindenden ersten Jahreshauptversammlung nach dem Kriege gedacht. Auf diesen Tag ist auch die sehr aufwendig gestaltete Ehrentafel datiert, die im Vereinsbuch eine Doppelseite einnimmt. Auf das Ehrenmal, das die Sektion ihren Gefallenen 1927 bei der Burg Neuscharfeneck errichtete, wird später näher eingegangen werden.

Die Jahre der Prosperität waren vorüber; das geschlagene Reich hatte nach außen ebenso wie die Weimarer Republik im Inneren einen schweren Stand; die Pfalz aber stand zwischen 1918 und 1930 unter französischer Besatzung. Die "Goldenen Zwanziger Jahre" ab 1925 blieben Episode; schon 1930 brach die Weltwirtschaftskrise mit zerstörerischer Wucht über Deutschland herein. Spätestens mit dem 30. Januar 1933 bog das Reich dann in die Richtung ein, die es selbst und mit ihm ganz Europa in den Abgrund führte.

Diese Entwicklungen waren jedoch zu Anfang der 20er Jahre durchaus nicht absehbar oder gar notwendig vorherbestimmt. Zunächst galt es für die Sektion Landau, wenigstens einen Schein von "Vorkriegsnormalität" herzustellen und ein geregeltes Vereinsleben aufrechtzuerhalten.

Zumindest nach außen hin tat die Not jener Jahre dem Frohsinn keinen Abbruch. Am 10. September 1921 veranstalteten die Sektionen Edenkoben, Landau und Neustadt einen gemeinsamen Hüttenabend auf der Kropsburg oberhalb von St. Martin. Dieser wurde in einem Rundschreiben angekündigt, das hier zur Erheiterung der Leser in voller Länge wiedergegeben wird:

"Die Sektionen Edenkoben, Landau und Neustadt beabsichtigen für ihre Mitglieder nebst Angehörigen am Samstag, den 10. September 1921 von 7.30 Uhr abends ab, auf der Kropsburg einen Hüttenabend zu veranstalten. Der Abend wird aller Voraussicht nach einen

gemütlichen, stimmungsvollen Verlauf nehmen. Geigen und Cellos werden klingen, Lieder zur Laute, Männerchöre, Gruppentänze usw. werden die verehrlichen Teilnehmer aufs Beste unterhalten, fröhliche Weisen munterer Musikanten werden Alt und Jung zum Tanze rufen, für einen vorzüglichen Tropfen Rebensaft und guten Imbiß, für kräftigen Mokka und allerlei Gebäck wird gesorgt sein. Mitnahme von Proviant wird sich dennoch empfehlen. Erwünscht wäre es, wenn zur Hebung und Belebung der Veranstaltung, die Gelegenheit geben wird, die Mitglieder der drei Sektionen einander näher zu bringen, eine möglichst große Zahl der teilnehmenden Damen und Herren in gebirgsmäßiger Kleidung erscheinen würde. Für die Damen kämen hauptsächlich Dirndl oder Gebirgstrachtenkleidung, für die Herren sogenannte kurze Wicks (kniefreie Hose, kurze Joppe etc.) in Betracht. Für rechtzeitige Beschaffung dieser bequemen, für vorgesehene Festlichkeiten der Sektion stets verwendbaren, ohne größeren Kostenaufwand erhältlichen Bekleidung wolle geflissentlich Sorge getragen werden."

Für die Anfahrt nach St. Martin wurden eigens Sonderwagen der Oberlandbahn bestellt, die ältere Pfälzer noch immer als "die Schneck" in liebevoller Erinnerung haben.

Der Hüttenabend war wohl ein großer Erfolg, wie aus dem Bericht vom 14. Februar 1922 im "Landauer Anzeiger" über die Jahreshauptversammlung der Sektion, die am Vortage in der Wirtschaft zum Schlöbchen stattgefunden hatte, hervorgeht. Dem Jahresbericht, den der Sektionsvorsitzende Karl Keiper erstattete, war "zu entnehmen, daß die Sektion trotz der Ungunst der Zeit nicht untätig gewesen ist. Einige Ausflüge in den Pfälzer Wald, ein geselliger Abend im Hotel Geist sowie ein Lichtbildervortrag im Hotel Schwan verliefen bei regster Beteiligung im allgemeinen befriedigend, insbesondere ist der gemeinsam mit den Nachbarsektionen Edenkoben und Neustadt veranstaltete Hüttenabend auf der Kropsburg am 10. Sept. v. Js. den überaus zahlreichen Teilnehmern durch den stimmungsvollen Verlauf in freudigster Erinnerung." Die "Kropsburgabende" blieben in den folgenden Jahren ein fester Bestandteil des Vereinslebens, das somit in den 20er Jahren z.T. sektionsübergreifend war.

Auch die Sektionswanderungen belebten weiterhin das Vereinsleben, etwa jene, die die Teilnehmenden am Sonntag, den 6. August 1922 von Breitenstein über den Totenkopf, Schänzlel, Heldenstein, Drei Buchen, Scharfeneck, Zimmerbrunnen, Frankweiler zurück nach Landau führte. "Marschfähige Damen" waren willkommen wie auf der Einladung eigens abgedruckt wurde.

Daß die Ungunst der Zeit, von der Keiper auf der Jahreshauptver-

sammlung 1922 gesprochen hatte, vor der Sektion auch in der Folge nicht Halt machte, geht aus einem Brief des Vorstandes an die Mitglieder vom 15. Oktober 1924 hervor: "An unsere Mitglieder! Wie alle unsere Mitglieder wissen, waren wir durch die Verhältnisse der letzten Jahre nicht in der Lage, einen geordneten Sektionsbetrieb aufrecht zu erhalten. Das früher vorhandene Vermögen ist wertlos geworden, so daß die Sektion z.Zt. über keinerlei Barmittel verfügt. Infolge dessen mußte auch das bereits im Jahre 1923 fällige 25jährige Stiftungsfest auf unbestimmte Zeit verschoben werden." Die Sektion hatte damals also sehr unter den Nachwirkungen der Inflation zu leiden.

Nichtsdestoweniger fanden auch weiter Vorträge und Sektionsabende regelmäßig statt. Wie sehr andererseits das Vereinsleben in jenen Jahren durch äußere Umstände erschwert wurde, belegen die Erlaubnisscheine für Versammlungen in französischer Sprache. Jede Versammlung bedurfte vorab der Genehmigung des "Délégué de la Haute Commission Interalliée des Territoires Rhénans", also eines Offiziers der französischen Besatzungsmacht. Solche Zustände waren für die patriotisch gesinnten Bürger selbstverständlich nicht akzeptabel. Die Kränkung der nationalen Gefühle vieler Pfälzer führte denn auch in der Folge zu politischer Radikalisierung.

Die Tradition der Lichtbildervorträge wurde auch in dem hier zu Betrachtung stehenden Zeitraum fortgeführt. Dabei ist, verglichen mit der Zeit vor dem Weltkrieg, eine stärkere Konzentration auf Inhalte festzustellen, die sich unter verschiedenen Aspekten mit den Alper beschäftigen. Überhaupt deuten die Unterlagen aus dieser Zeit daraufhin, daß die Sektion sich von der Honoratiorenrunde der Vorkriegszeit zu einem sozial weniger einheitlichen Verein entwickelte. Dies wirkte sich selbstverständlich auf das Vereinsleben aus.

In den frühen 30er Jahren fanden größere Veranstaltungen der Sektion oft im Landauer "Musentempel", in der Festhalle, statt. Sc

Haute Commission Interalliée
des Territoires Rhénans.

Ord. 3 art. 16 de la H.C.I.T.R.

Province de Palatinat.

Cercle de LANDAU.

N° 1815

**AVIS DE RECEPTION
de déclaration de réunion d'excursion.**

Le 05. 08. 1924, Mr. *H. Müller*

Aménal à *Sandton* A lui à Mr. le Délégué
de la H.C.I.T.R. dans le Cercle de Landau, la déclaration prévue par
l'article 16 de l'ordonnance N° 3 de la H.C.I.T.R. d'une réunion / excursion
devant avoir lieu à *St. Raphael* le 21. 09. 1924, à 2 heures.
Il vaudra bien veiller à ce que l'ordre public ne soit pas troublé. Il sera
rendu personnellement responsable si des incidents se produisent.

Nous de groupement
politique ou de société

H. Müller

LANDAU, le 05. 08. 1924
Le Chef de Section FRIEDRICH MÜLLER,
Délégué de la H.C.I.T.R. dans le
Cercle de LANDAU.

sprach am 4. Dezember 1931 der aus Landau gebürtige Polarforscher und Arzt Dr. Ludwig Kohl-Larsen im großen Saal über seine Reise mit dem Luftschiff "Graf Zeppelin" in die Antarktis.

In jenen Jahren war der Alpenverein in Lokalpresse und Öffentlichkeit wesentlich stärker präsent, als das heute der Fall ist. Zwar war die Sektion damals, was die Mitglieder betraf, nicht mehr von dem exklusiven Zuschnitt, den wir für die Kaiserzeit feststellen konnten, doch gehörte es auch in der Zeit der Weimarer Republik in Landau zum guten Ton, ihr als Mitglied anzugehören. Diese Entwicklung spiegelt einen gesellschaftlich-sozialen Wandel, der im 19. Jahrhundert beginnt und in die Gegenwart führt.

Das Ehrenmal der Sektion Landau auf Burg Scharfeneck

Im Rahmen der Hauptversammlung, die während des Weltkrieges, am 2. März 1917, im Gastzimmer des Hotels Körber stattfand, war erstmals der Gedanke geäußert worden, "den Helden in stiller Waldeinsamkeit unserer Berge ein würdiges Denkmal zu errichten."

Die Ehrentafel im Vereinsbuch trägt das Datum des 29. Mai 1920. An diesem Tage gedachte man der Gefallenen der Sektion anlässlich der ersten Jahreshauptversammlung nach dem Kriege. Fünfzehn Sektionsmitglieder waren aus dem Feld nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt. Im Jahrzehnt nach dem Weltkrieg und auch noch in den frühen 30er Jahren entstanden überall Ehrenmale für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges; auch in sehr kleinen Dörfern fehlen sie nur selten. Diese großen und kleineren Kriegerdenkmäler zeigen die politische Stimmung, aber auch die Vielschichtigkeit ihrer Zeit. In der Gestaltung oft



EHRENMAL DER SEKT. LANDAU, PF. DES
D. U. ÖE. ALPEN-VEREINS A. SCHARFENECK

originell und künstlerisch in die Zukunft weisend, atmen sie alle die Auflehnung gegen die Niederlage von 1918, einen grimmigen Trotz, der sich in den kantigen Gesichtern der Frontsoldaten unter den steinernen Stahlhelmen widerspiegelt.

Das Ehrenmal der Sektion Landau des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, das am 27. November 1927 feierlich enthüllt wurde und auf Burg Scharfeneck besucht werden kann, bildet eine interessante Ausnahme. Es zeigt, aus einer glatten Felswand erhaben ausgehauen, das Zeichen des Alpenvereins, den Edelweißstern, dem zwei wuchtige Latschenzweige (Zweige der in den Alpen wachsenden Legföhre) beigegeben sind, darunter in Blockschrift die Widmung: "1914 - 1918. Die Sektion Landau des D.u.Oe. Alpenvereins ihren Toten." Es folgen die Namen der Gefallenen der Sektion. Ein Schreiben, das den Mitgliedern an Allerseelen 1927 zuging, gibt über Intention und Entstehungsgeschichte des Ehrenmals Auskunft: "Eine Ehrenpflicht wollen wir erfüllen. Eine längst fällige Ehrenschuld gilt es abzutragen. Wir werden unseren im Weltkriege gebliebenen Helden ein zwar einfaches, aber dennoch schönes, äusserst wirkungsvolles, würdiges Ehrenmal im Pfälzerwald an hochragender Felswand gegenüber der mächtigen, das Denkmal gleichsam schützenden Burgruine Scharfeneck errichten. Die Hauptversammlung vom 18. Dezember 1925 hat einstimmig diesem Gedanken zugestimmt, die Genehmigung zur Ausführung ist von der Gemeinde Flemlingen als Eigentümerin der Wand und den Regierungsstellen als Aufsichtsbehörde in entgegenkommender, dankenswerter Weise erteilt worden. In der Sitzung des erweiterten Ehrenmalausschusses am 1. Oktober 1927 wurde der im Modell vorgelegte Entwurf unseres Mitgliedes, des Herrn Architekten Kindler, angenommen und die alsbaldige Inangriffnahme der Arbeiten gewünscht, die der hiesigen Firma Behret und Bodem übertragen wurden. (...)"

Die Lokalpresse berichtete wie üblich ausführlich bereits im Vorfeld über das neue Ehrenmal, dann auch ausführlich über den Verlauf der Einweihungsfeier. Das Regionalblatt "Der Rheinpfälzer" berichtet: "Naßkaltes, sonnenloses Herbstwetter die ganze Woche über - und am Sonntag Sonne und wolkenloser Himmel. Eine große Schar von Gästen und Alpenvereinsmitgliedern war durch das wohlvertraute, auch in dieser Jahreszeit noch liebliche Hainbachtal hinaufgewandert, um der Feier beiwohnen zu können."

Nach der Begrüßung der Anwesenden, insbesondere der Verwandten der Gefallenen sowie des Oberregierungsrats Clemens, des Landauer Oberbürgermeisters Dr. Ehrenspeck und des

Oberforstmeisters Waltzinger, hielt der 1.Vorsitzende der Sektion, Karl Keiper, der geistige Urheber des Denkmals, die Gedächtnisrede, deren damals üblichen Tenor der "Rheinpfälzer" so beschreibt: "Er suchte in tiefempfundenen Worten die schwere Zeit vor dem geistigen Auge der Zuhörer aufleben und sie die Größe und Reinheit des Opfers nachempfinden zu lassen, das die deutschen Helden des Weltkrieges für uns gebracht." Dann hörten die Anwesenden aus der Ferne die Melodie "Ich hatt' einen Kameraden", von Polizeiobewachtmeister Weiser auf dem Piston geblasen. Es folgten Kranzniederlegungen u.a. namens des Verbandes der pfälzischen Sektion und des Pfälzerwaldvereins.

Nach der Rückfahrt mit der Oberlandbahn trafen sich die Mitglieder abends im alpinen Zimmer, wo der Tag mit einem Zusammensein ausklang.

Die Hütte der Pfälzer Sektionen auf dem Bettlerjoch (Liechtenstein)

Schon für die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ist verschiedentlich der Gedanke faßbar, eine "Pfälzer Hütte" in den Alpen als Ausgangspunkt von Bergtouren u.ä. zu erstellen. Der Krieg und die auf ihn folgenden Wirren ließen das Projekt dann über ein Jahrzehnt in den Hintergrund treten. Im August 1925 endlich beschlossen die in einem Verband zusammengeschlossenen Pfälzer Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins definitiv den Bau einer bewirtschafteten Hütte im Fürstentum Liechtenstein. Gebaut wurde die Hütte schließlich in den Jahren 1927/28 nach den Plänen des Architekten Sommerlad aus Liechtenstein, dessen Entwurf bei einem Wettbewerb mit dem ersten Preis bedacht worden war. Die Baukosten betragen 100 000 Schweizer Franken. Am 5. August 1928 wurde die neue Hütte auf dem Bettlerjoch, in einer Höhe von 2111 Metern gelegen, in Anwesenheit von Vertretern des Hauptausschusses des D.u.Ö.A.V., der Pfälzischen und anderer Sektionen sowie geladener Gäste unter Assistenz der Geistlichkeit von Vaduz feierlich eingeweiht.

Den Mitgliedern der Sektion Landau war bereits am 30. Juni 1928 ein Schreiben der Sektionsleitung zugegangen, durch das die Einladung zu den Einweihungsfeierlichkeiten erfolgte. Die Sektionsleitung gab der Hoffnung auf zahlreiche Beteiligung Ausdruck. Damit verbunden war eine erneute Spendenaufforderung an die Mitglieder; ihr waren bereits in den Vorjahren mehrere vorausgegangen. Der Bau der



1925

Suche nach einem geeigneten Platz für die Pfälzer Hütte am Bettlerjoch (Liechtenstein)

Dabei waren: Müller Dr. Hugel • Schulz • Lehmann Dr. Scheuermann • Herr u. Frau Seeger

Pfälzer Hütte belegt die wirtschaftliche Entspannung, die die zweite Hälfte der 20er Jahre kennzeichnet; die "Goldenen Zwanziger Jahre" sollten jedoch, wie an anderer Stelle bereits angedeutet wurde, Episode bleiben. Der "Rheinpfälzer" gibt in einem Artikel vom 28. Januar 1928 dem Bewußtsein der Konsolidierung in jenen Jahren Ausdruck: "Der Bau einer Pfälzer Hütte ist ein erfreulicher Beweis, daß der Verband der Pfälzer Sektionen des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins trotz der Nachkriegswirren wieder auf voller Höhe steht und wir hoffen und wünschen, daß er auch weiterhin eine rege Tätigkeit entfalten möge." In den folgen-



den Jahren war die Pfälzer Hütte regelmäßig Ausgangs- und Zielpunkt von Bergtouren und Wanderungen, an denen auch Mitglieder der Sektion Landau beteiligt waren.

Am Ende des zweiten Weltkrieges lagen von den 230 Berghütten des Deutschen Alpenvereins 142 auf österreichischem, eine auf schweizerischem Boden und eine, die Pfälzer Hütte, auf liechtensteiner Gebiet. Alle diese Hütten wurden im Laufe der folgenden Jahre ihren deutschen Besitzern zurückgegeben, mit Ausnahme der Pfälzer Hütte. Diese wurde nach Kriegsende unter Ausnutzung der damaligen Verhältnisse vom Liechtensteiner Alpenverein in Besitz genommen und im Frühjahr 1950 diesem durch die Züricher Verrechnungsstelle für 8000 Schweizer Franken, also zu einem extrem billigen Preis, verkauft. Diese Vorgänge vollzogen sich unter Ausschluß und ohne Wissen der pfälzischen Eigentümer, die erst im folgenden Jahr von der vollzogenen Tatsache Kenntnis erhielten. Dem Pfälzischen Sektionsverband verblieb der lächerliche Entschädigungsbetrag von 6179 Schweizer Franken. Das Vorgehen der Liechtensteiner erstaunt nicht, handelte es sich doch bei der Pfälzer Hütte nach allgemeiner Ansicht um die größte und schönste Hütte des Rhätikon. Auf der Hauptversammlung des DAV von 1960, die in Landau stattfand, kam man denn auch zu dem Schluß, daß die Pfälzer Hütte als endgültig verloren angesehen werden müsse. In den folgenden Jahren fanden jedoch zähe Verhandlungen statt, die dann auch mit einer einvernehmlichen Regelung abgeschlossen werden konnten; Heute genießen die Mitglieder der pfälzischen Sektionen in der Hütte auf dem Bettlerjoch die gleichen Vergünstigungen wie die Mitglieder des Liechtensteiner Alpenvereins.

Die Entwicklung der Sektion zwischen 1933 und 1945

Als der Reichspräsident Hindenburg am 30. Januar 1933 den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zum Reichspräsidenten ernannte, da schien das vielen Zeitgenossen durchaus kein allzu einschneidendes Ereignis zu sein. Man war seit längerem instabile politische Verhältnisse und häufige Kanzlerwechsel gewohnt, und dieser Parteiführer, der sich bis dahin nur mit Reden, Versprechungen und radikalem Gebaren hervorgetan hatte, schien einen Versuch wert zu sein. Noch schlimmer konnte es wohl kaum kommen.

Der in den Folgemonaten sich vollziehende Prozeß, der von den Nationalsozialisten so bezeichneten "Nationalen Revolution", zum mindesten in großen Teilen der Bevölkerung von einer wirklichen

Aufbruchsstimmung getragen, bedeutete zuerst und vor allem die mit allen Mitteln betriebene Durchsetzung des Machtanspruchs der NSDAP. Bis in die unteren Ebenen des staatlichen Lebens, in jedem Stadt- und Gemeinderat wurde die "Gleichschaltung" vollzogen.

Von diesen Veränderungen war die Landauer Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins als nationaler Verein nicht in einem einschränkenden, repressiven Sinne betroffen. Vielmehr fand am Abend des 20. März 1933 im Alpenvereinszimmer des Cafe Stoepel eine Besprechung zur technischen Durchführung des Fackelzuges, sowie der Kundgebung, die für den "Nationalfeiertag" am 21. März vorgesehen waren, statt. Dieser Tag ist als der "Tag von Potsdam" in die Geschichte eingegangen.

Die Besprechung am Vorabend bei Stoepel leitete als Vorsitzender der Kreisleiter der NSDAP, Kleemann, zugegen waren Vertreter aller Landauer Vereine und Vereinigungen, die sich selbst als "national" begriffen und die neue "nationale Regierung" mittragen wollten. Es waren vertreten der Stahlhelm, die Hitlerjugend, der Bayerische Kriegerbund, der Offiziersverein, die Vereine ehemaliger 8er, 23er, Jäger, 22er, Res.- Inf.- Regt.Nr.5, 4er, 18er, die Vereinigung ehemaliger Landauer Feldartilleristen, die Kriegerkameradschaft, der Verein ehemaliger technischer Truppen, der Marineverein, der Kavallerieverein, Verein Inf.-Leibregiment, die Schwere-Artillerie-Vereinigung, die Feuerwehr, die Polizei, die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten usw., der Turnverein 1861 und die Turngemeinde 04, die Protestantische Jugendgruppe im BDJ, das Notwerk der Deutschen Jugend Landau, das Versorgungsamt Landau, die Sanitätskolonne, die Fröhlich Pfalz, die Kapelle Thurm, der Luftfahrtverein, das Ev. Jungvolk, der Pfälzer Turnerbund, die Sportsfreunde, der DHB, der Gesangverein "Eintracht" und der Deutsch-Österreichische Alpenverein. Sämtliche Vertreter erklärten für ihre Verbände bzw. Organisationen und Behörden die Teilnahme an der Kundgebung für die nationale Regierung. Die lange Liste belegt eindrucksvoll die Zustimmung der konservativen Eliten, die aus der Kaiserzeit überkommen waren und die sich im Grunde im Staat von Weimar politisch nie zuhause gefühlt hatten, zur "Nationalen Revolution". Sie sahen im Nationalsozialismus das, was sie sich erhofft hatten, was sie in ihm sehen wollten. Als sie ihren furchtbaren Fehler erkannten, war es für sie selbst und für Deutschland zu spät.

Am 27. April 1933 ging den Mitgliedern der Sektion eine Einladung im Postkartenformat zu, die folgenden Text trug: "An unsere Mitglieder! Der D.u.Oe. Alpenverein darf und kann als vaterländischer Verein bei seiner Einstellung zur nationalen Regierung nicht

abseits stehen und beteiligt sich deshalb am Montag, den 1. Mai am Festzug zur Feier der nationalen Arbeit. Die verehrlichen Mitglieder der hiesigen Sektion werden dringend gebeten, an diesem Tage nachmittags 1 Uhr in der Waffenstraße am Galeerenturm bei der Gruppe "Wander- und Sportfreunde" sich sammeln zu wollen. Mit alpinem Grusse, Die Sektionsleitung." Am Freitag, den 21. Juli 1933 fand schließlich eine außerordentliche Hauptversammlung der Sektion statt, über deren Verlauf uns leider keine Unterlagen mehr Aufschluß geben, die sich aber sicher mit der neuen politischen Situation beschäftigte.

Neben diesen Veränderungen nahm das Vereinsleben der Sektion seinen "normalen" Fortgang. Vorträge und Wanderungen wie die Sternwanderung aller pfälzischen Sektionen am 22. Oktober 1933 erfreuten die Mitglieder.



Die 36. Jahreshauptversammlung, die am 16. Februar 1934 bei Stoepel stattfand, sah die Sektion, wie das Vereinsbuch beweiset, ganz im Zeichen der neuen Zeit, während man auf der 38. am 21. Februar 1936, vom Olympiefieber gepackt war. Höhepunkte im Vereinsleben der Sektion in den 30er Jahren bildeten die Kraftwagenfahrten, deren erste die Teilnehmenden am 17. Februar 1935 in die Winterpracht des Schwarzwaldes führte. Die neue Mobilität erlaubte in der Folge den Besuch auch von Zielen in der weiteren Umgebung, so daß die Kraftfahrten ein fester Bestandteil des Vereinslebens wurden. Die Deutsche Weinstraße und das Weintor in Schweigen wurden im Rahmen einer Abendfahrt besucht, die mit einer gemütlichen Einkehr beschlossen wurde.

Das Jahr 1938 brachte den "Anschluß" Österreichs und damit die Schaffung des "Großdeutschen Reiches". Dies war für den Alpenverein von einiger Bedeutung, konnte er sich doch nun einfach

in "Deutscher Alpenverein" umbenennen, während er bisher den Namen "Deutscher und Österreichischer Alpenverein" geführt hatte. In den "Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins" vom 1. April 1938 wird das Ereignis euphorisch begrüßt: "Was die Bergsteiger im Deutschen und Österreichischen Alpenverein jahrzehntelang vergeblich ersehnt, ist erfüllt! Der Traum der Deutschen Einheit ist Tat geworden! Im Jubel eines 75-Millionen-Volkes empfinden wir vom D.u.Ö.A.V. solch Glücksgefühl um so herzlicher, je schmerzlicher gerade wir an der Zwietracht gelitten haben. In rastlosem und begeistertem Schaffen haben wir das herrliche Bergland Österreich erschlossen, die Verbundenheit mit dem Bergvolk gepflegt und wo immer Not war, gelindert. Heute sind wir nach langem Aufstieg am Ziel der völkischen Einigung! Mit heißem Dank an den Führer stehen wir einsatzbereit zu weiterem Wirken mit eisernem Willen nach Bergsteigerart."

Dieses Jahr stand aber auch im Zeichen des 40.Stiftungsfestes der Sektion Landau. Am 27.Oktober 1938 fand aus diesem Anlaß im kleinen Saal der Festhalle eine Feier statt, in deren Rahmen der erste Vorsitzende Keiper einen groß angelegten Überblick über die Geschichte der Sektion gab. Die beiden noch lebenden Gründungsmitglieder Geh. Hofrat Friedrich Mahla und Apotheker Moser wurden an diesem Abend durch Verleihung des Ehrenedelweißes für 40jährige Mitgliedschaft besonders geehrt.

Der Zweite Weltkrieg schränkte das Vereinsleben wieder ganz erheblich ein. Er brachte die Zerstörung des Vereinslokals durch Bomben; in weiser Voraussicht waren Bücherei und Inventar des Vereinszimmers vorher sichergestellt worden. Ein Auszug aus einem Schreiben an die Mitglieder der Sektion am 24.April 1944 soll einen Eindruck von der Stimmung dieser schlimmen Jahre vermitteln: "Auch im abgelaufenen Vereinsjahr haben unsere Mitglieder dem Deutschen Alpenverein trotz des durch die verschärften Kriegsverhältnisse bedingten stillen Vereinslebens die Treue gehalten. Das wollen wir auch weiterhin tun. Wir wollen den Alpenverein in seiner vorbildlichen Arbeit unterstützen und in diesem überaus schweren Kriege dem Bergsteiger in der Heimat den Besuch der Berge durch Erhaltung der Höhenwege und Unterhaltung der Hütten ermöglichen. Wir treten in das neue Vereinsjahr mit dem festen Glauben an den Sieg unserer Waffen." Für die folgenden Monate und Jahre, bis zur Neugründung der Sektion 1949, sind keine Unterlagen vorhanden.

Die Neugründung der Sektion nach dem Zweiten Weltkrieg

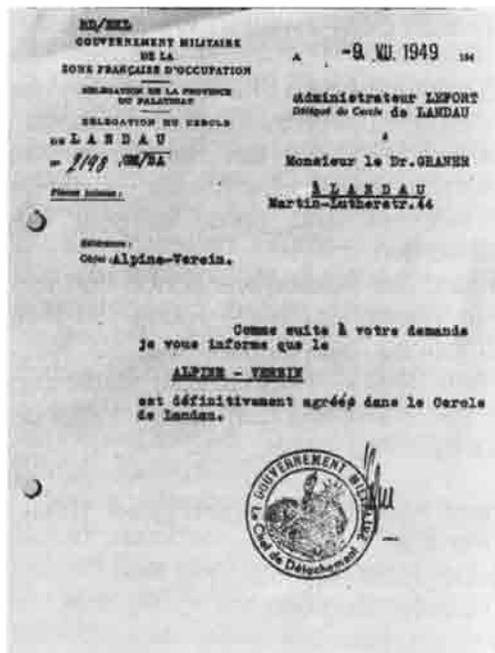
In den Jahren nach dem Zusammenbruch 1945 war in der französischen Besatzungszone jegliche Vereinstätigkeit verboten. Die wenigen noch übriggebliebenen Mitglieder der Sektion tarnten ihre Zusammenkünfte als Geburtstagsfeiern. Auch das 50jährige Stiftungsfest konnte 1948 nur inoffiziell und daher in sehr bescheidenem Rahmen begangen werden.

Der Wunsch nach einer Neugründung der Sektion war schon früh vorhanden. Eine Vorbesprechung in Weyher legte die Richtlinien fest, doch es waren noch viele Hürden zu überwinden, bis die Neugründungsversammlung am 14. Mai 1949 im Hotel Körber stattfinden konnte. Nach den vorliegenden Beitrittserklärungen waren folgende Damen und Herren Gründungsmitglieder:

Dr. Allmaras Fritz	Moser Karl (Gründungsmitglied 1898)
Bauermeister Hans	Mühe Karl
Bruck Friedrich	Raude Reinhold
Estelmann Ernst	Schimpfle Siegfried
Grün Albert	Schubert Edmund
Dr. Hack Heinrich	Schöllhorn Max
Hage Franz	Stuckert Irma
Jost Fritz	Walter Erhardt
Jürgens Ella	Weiser Heinrich
Kopy Erich	Lösch Erika
Metzger Eduard	

Der Gründungsversammlung folgte ein recht langwieriges Genehmigungsverfahren, wobei selbstverständlich alles auf die französischen Besatzungsbehörden ankam. Nach den vorhandenen Unterlagen wurden am 1. Juni 1949 zur Weiterleitung an das Gouvernement Militaire zwecks Genehmigung des "Alpinen Vereins" Landau folgende Unterlagen bei der Staatlichen Polizei abgegeben: „Statuten in deutsch in dreifacher Ausfertigung, Statuten in französisch in dreifacher Ausfertigung, Protokoll in deutsch in dreifacher Ausfertigung, Protokoll in französisch in dreifacher Ausfertigung.“ Außerdem wurde mittels Fragebögen die politische Vergangenheit der Herren Dr. Graner, Metzger, Dr. Hugel und Schöllhorn erforscht.

Nach Prüfung der Unterlagen genehmigte die französische Militärregierung offiziell die Gründung der Sektion. Der in französischer Sprache abgefaßte Text des Schreibens vom 9. Juli



1949 lautet: "Comme suite à votre demande je vous informe que le Alpine-Verein est définitivement agréé dans le Cercle de Landau." Es dauerte nicht lange bis wieder Vorträge abgehalten wurden und das Leben in der Sektion seinen einigermaßen geregelten Gang nahm.

Harald Bruckert

Ihr Spezialist
Für Höhenmesser,
Schritzzähler, Ferngläser...



BÄUMEL

GmbH

FOTO, SPORT- und AUGENOPTIK
KONTAKTLINSEN - INSTITUT

76829 Landau i. d. Pfalz • Ostbahnstraße 8
fon: 0 63 41 - (8 69 78) • fax: 0 63 41 - (8 07 26)
e-mail: l.baemel.gmbh@f-online.de

Die Entwicklung des Vereins nach der Neugründung

Nach der neuerlichen Gründung wurde die Sektion Landau im Deutschen Alpenverein wieder zum Leben erweckt. Von diesem Augenblick ging es nahezu steil aufwärts. Der Ski-Lauf hat zu dieser Entwicklung viel dazu beigetragen. Es entstand eine eigene Ski-Abteilung, deren Mitglieder mehr als zwei Drittel der gesamten Sektion ausmachten. Der Verein hatte damals die stattliche Zahl von etwa 400 Mitgliedern, eine große Zahl, für eine kleine Stadt und die damalige Zeit. Die Abteilung bestand durch die sportliche Tätigkeit überwiegend aus jungen Mitgliedern, die an Wettkämpfen teilnehmen wollten. Dies war von Seiten des DAV nicht möglich, da der Alpenverein nicht dem Deutschen Sportbund angehörte, eine Ski-Abteilung wurde ge-gründet. Der Ski-Club hatte seine eigenen Vorsitzenden, es waren die Herren König und Weiser. Unter der Leitung von Werner Utech entwickelte sich eine aktive Jugendgruppe, die sich nicht nur im Winter beim Ski-Laufen, sondern auch im Sommer durch Orientierungs-, Volksläufe und Geländespiele mit Karte und Kompass betätigte. Als Mitglied vom Ski-Club war man automatisch im Alpenverein, jedoch nicht umgekehrt. Aus verwaltungs- und vor allem aus versicherungstechnischen Gründen kam es leider zur Trennung, mit der nicht alle einverstanden waren.

Jahreshauptversammlung des Deutschen Alpenvereins



Vom 23. bis 25. September 1960 trafen sich die Bergfreunde von Flensburg bis Mittenwald zu der Jahreshauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Landau. Die Organisation lag in den Händen der damals noch kleinen Sektion. Durch die Aktivität der Mitglieder, unter dem Vorsitzenden Eduard Metzger, wurde diese Veranstaltung für die Teilnehmer aus ganz Deutschland zu einem Erlebnis, das den Gästen noch lange in Erinnerung geblieben ist. Es war für die Stadt Landau und die

Südpfalz eine große Werbung. Auch Vertreter des Österreichischen- und Südtiroler Alpenvereins waren anwesend. Zu den Bergfreunden aus Südtirol ist die Verbindung bis zum heutigen Tage noch nicht abgerissen.

Ein Auszug aus dem damaligen Zeitungsbericht

Die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins bekundeten mit herzlichem Beifall wie sehr sie die Landauer Gastfreundschaft anlässlich ihrer "Gipfelkonferenz" beeindruckte. "Wir haben empfunden, daß diese Stadt alles getan hat, damit wir uns wohlfühlen", mit diesen Worten würdigte DAV Vorsitzender Hans Dütting die Anstrengungen der Stadt und ihrer Bürger, vor allem aber den Verantwortlichen der Sektion Landau, die dem "Edelweiß-Parlament" eine Tagung vorbereiteten, die in allen Hütten, bei den Versammlungen der Sektionen, sei es in Flensburg oder in Bad Reichenhall noch lange Gesprächsstoff bieten wird. Eduard Metzger, der Landauer Sektionsvorsitzende, darf für sich in Anspruch nehmen, seinen Bergkameraden ein vorzüglicher Gastgeber gewesen zu sein. "Da habt ihr ja einen Teufelskerl an der Spitze eurer Sektion", Komplimente im rauhen aber herzlichen Ton waren während der beiden Tage immer wieder zu hören. Das "Bergheil", das seine Freunde ihm ausbrachten, war die Bestätigung für mustergültige Arbeit.

Nachdem in den letzten Kriegsjahren das Cafe Stoepele, in dem das "Alpin-Zimmer" war, zerstört wurde, hatte der Verein keine feste Bleibe mehr. In den kommenden Jahren waren es viele Lokale und Gaststätten, die für die Zusammenkünfte gedient haben. Die Mitglieder waren auf der Suche nach einem Vereinsheim. Durch die Initiative des damaligen Vorsitzenden Werner Gritzan und der Unterstützung des 2.Vorsitzenden Hans Estelmann konnte von der Stadt Landau ein Haus übernommen werden. Es war das für die Südwestdeutsche-Gartenbau-Ausstellung erbaute Haus "Cafe Stella" im Goethe-Park. Einige tausend Mark wurden investiert, um das Gebäude in den heutigen Zustand zu versetzen. Im Jahre 1981 wurde durch die Anwesenheit des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Walter Morio und des Ehrenbürgers der Stadt Landau, Dr. Alois Krämer, das Haus dem Alpenverein überlassen. Das neue Heim wird vielseitig genutzt, es finden Dia- und Filmvorträge, Sitzungen, Fort- und Weiterbildungen in alpinen Fragen, das Umgehen mit Karte und Kompass, Kurse für die erste Hilfe usw. statt.

Die Sektion Landau hat sich in den letzten Jahren explosionsartig entwickelt, waren es 1978 noch 369 Mitglieder, ist der Verein bis 1998



Hr. Morio bei der Festrede

Hr. Kraemer bei Grabschlag der SÄNEG

Unser neues
D.A.V. Heim im Goethepark
ehemaliges Cafe Stella
zu SÄNEG's Zeiten



Wird unser
Wohnort ein
ganzes Dorf
und verleiht
die große
Erwachungsarbeit

auf über 1200 angewachsen. Vorsitzender Werner Gritzan war ein Vorreiter für die moderne Verwaltung des Vereins, er erstellte ein Computer-Programm, das heute noch seine Anwendung findet und die Arbeit im Verein erleichtert.

Die Aktivitäten der Wanderer und Bergsteiger finden nicht nur in den Alpen statt, sondern erstrecken sich über die ganze Welt. Unsere Sektion hat zur Zeit sieben ausgebildete Fachübungsleiter, dadurch ist sie in der Lage, Kletterkurse, Hochtouren, Ski-Freizeiten usw. ihren Mitgliedern anzubieten. Es werden monatliche Wanderungen im Pfälzer Wald, Schwarzwald und in den Vogesen durchgeführt.

In den Wintermonaten veranstaltet die Sektion Film- und Diavorträge im Vereinsheim. Die öffentlichen Vorträge finden überwiegend in der Städt. Festhalle, mit bekannten Referenten und Bergsteigern, u.a. Diemberger, Habeler und Kammerlander statt.

Den größten Aufschwung erlebte die Sektion unter seinem Vorsitzenden Werner Daum, der leider in seiner Amtszeit viel zu früh verstorben ist. Die Förderung der Jugendarbeit und die Heranbildung des bergsteigerischen Nachwuchses war Daums besonderes Anliegen. Das 100jährige Vereins-Jubiläum der Sektion Landau, dessen Planung er mitgestaltet hat, durfte er leider nicht mehr erleben.

Ich wünsche der Sektion Landau im Deutschen Alpenverein eine weitere Aufwärtsentwicklung, der 100- Jahrfeier einen erfolgreichen und harmonischen Verlauf, sie möge der Dank sein, für alle die sich den Idealen des Alpenvereins verschrieben haben. **Jakob Schnetzer**

Anekdoten aus der Vereinsgeschichte.
Ein Zeitungsbericht im August 1937.

Ein Jugendtraum ist ausgeträumt.

"Büro der Deutschen Nanga-Parbat-Expedition 1938 Landau,
postlagernd"

Fünf Landauer Jungen im Alter von 16 und 17 Jahren lernten sich bei kleinen Klettertouren im Bahner Felsenland näher kennen. Fast jede Woche lasen sie in der Zeitung von Expeditionen auf noch nicht bezwungene Berge. Die Zeitungsberichte über die Versuche, die höchsten Berge des Himalaya zu besteigen, taten es ihnen besonders an. Das Buch des Bergsteigers Bechtold "Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition 1934" machte auf sie den mächtigsten Eindruck. Wenn es niemand gelang, die Bergriesen zu bezwingen, warum sollte es nicht den wagemutigen Landauer Jungen gelingen, das Unmögliche möglich zu machen? Es wurde geplant und beraten Ganz im stillen heimlich. Und schließlich setzte sich der "Leiter der Expedition", ein siebzehn Jahre alter Landauer Bäckerjunge, hin und schrieb Briefe an den Reichssportführer, an die Himalaya-Stiftung, an den Deutschen und Österreichischen Alpen-Verein, an große Firmen usw. Die Briefe waren mit Bleistift auf Papier geschrieben, das nicht gerade zu dem besten gehörte. Lassen wir die Briefe für sich selber sprechen, eine Stelle aus einem Brief an den Reichssportführer: "Wir kennen die Gefahren, welche uns drohen, doch das ist unvermeidlich. Wir werden kämpfen als Deutsche und auch als solche sterben, wenn es das Schicksal verlangt. Wir kennen nur noch eins: Auf dem Nanga-Parbat die Fahne des neuen Deutschland zu hissen, damit die Welt, sieht, daß es eine starke deutsche Jugend gibt, welche den Mut dazu hat den Giganten des Himalaya zu Leibe zurücken. Haben wir keine Pole entdeckt, so müssen es erst recht Deutsche sein, welche die höchsten Berge besteigen. An unserem Willen fehlt es nicht, Herr Reichssportführer, sondern einzig und allein an Ihrem Jawort". Bald darauf ging ein zweiter Brief hinaus. Wir lassen ihn gekürzt folgen: Landau, 14. Juli 1937. An die deutsche Himalaya-Stiftung. Bezugnehmend auf unseren Brief teilen wir Ihnen unseren Expeditionsbericht mit. (Der Reichssportführer ist Präsident der Deutschen Himalaya-Stiftung. O. Schr.)

Nächstes Jahr macht die deutsche Himalaya-Stiftung eine große Erkundungsfahrt nach Kantsch....., so lauten die Presseberichte von der Katastrophe am Nanga-Parbat. 1938 ist somit der Nanga-Parbat frei.

Trotz dem schrecklichen Unglück am Nanga-Parbat denken wir nicht an ein Aufgeben der Pläne. Mit eisernem Willen werden auch wir an dem von uns gefassten Plane festhalten und wenn es sein muß, unser Leben dafür einsetzen. Es kommt nur der zum Ziel, welcher schon im Voraus daran glaubt, zu siegen. Hier steht die Jugend vor einer großen Aufgabe, sie zu erfüllen ist unsere Pflicht. Von den Teilnehmern sprechen zwei englisch, einer französisch, auch lernen wir die in diesem Teile Indiens gesprochene Sprache. Ist unser Unternehmen finanziell gesichert, so können wir dann daran gehen, die Sachbearbeitungen in die Hände der Teilnehmer zu übergeben. Gleichzeitig schicken wir auch einen Bericht an den Deutschen Alpenverein in München. Sollten dann wider Erwarten die Geldmittel nicht reichen, so schreiben wir noch an größere Firmen Briefe mit der Bitte, uns finanziell zu unterstützen (Krupp, Siemens, NSU, BAW, Telefunken). Stifftet dann jede Firma 100 Mark, sind es bei 100 Firmen 10 000 Mark. Es sind bis jetzt nach sorgfältiger Auswahl folgende Teilnehmer (folgen fünf Namen). Dazu kommt der Expeditionsarzt (Arztsohn).

Wir bitten den Deutschen Alpenverein, mit uns selbst zu verhandeln und uns umgehend Bescheid zukommen zu lassen. Unsere einzige Waffe ist unser unbügsamer Wille und das Vertrauen auf Gottes Hilfe. Die Ausrüstung unserer Expedition übernimmt erstmalig (folgen Namen von Firmen, die aber einen ablehnenden Bescheid gaben oder anfragten, ob die "Expedition" schon vom Reichssportführer genehmigt sei). Die Reise geht von München nach Genua, von dort nach Bombay. Alsdann mit dem Zug nach Katoalpindi und mit Lastkraftwagen nach der Hauptstadt Kaschmirs Srinagar. Von dort geht es mit Booten den Jhelumfluß hinauf über den Mular-See nach Banaiipurima, von dort über den Bunzie und Tragbal-Pass. Ist der Indus überschritten, so kommen wir an die sogenannte Märchentwiese. Das Hauptlager wird wie 1934 aufgeschlagen. Von hier kommen alle Lasten nach Lager 1, sind alle dort, so wird Lager 2 aufgeschlagen. Und nach hier kommen alle Lasten. Der Aufstieg dauert auf diese Art ein wenig mehr. Dafür braucht auch kein Teilnehmer Hunger zu leiden. Wir gedenken bis nach Lager 4 es so zu machen. Als Abreisetag ist Mitte Februar zu rechnen. Die deutsche Jugend- Nanga-Parbat-Expedition bittet die deutsche Himalaya-Stiftung, sie finanziell zu unterstützen.

Die Expedition kommt auf 50 000 Reichsmark zu stehen.

20 000 Rm. für Vorbereitungen

15 000 Rm. für Fahrt usw.

15 000 Rm. für Trägerlöhne und sonstiges.

In dem Gedanken, die Expedition und die Aufgabe derer gründlich gesagt zu haben, zeichnet der Leiter R.

Wir warten auf sofortige Antwort. Abs. Deutsche Nanga-Parbat-Expedition 1938. An das Büro der Nanga-Parbat-Expedition 1938 Landau-Pfalz, postlagernd.

Belehrung auf dem Bürgermeisteramt.

Die Briefe gingen, soweit sie an amtliche Stellen geschrieben waren, an den Kreisführer des DKK bzw. an das Bürgermeisteramt Landau zurück mit der Bitte, die Jungen einmal unter die Lupe zu nehmen. Leider bekam man die fünf nie zusammen, da zwei auswärts wohnten und sie wahrscheinlich das Fahrgeld nicht aufbrachten. Zur ersten Vernehmung auf dem Bürgermeisteramt waren der „Leiter der Expedition“, der 17 Jahre alte Bäckerlehrling und ein Teilnehmer erschienen. Der Teilnehmer riecht Lunte und meint, er sei da mit hineingezogen worden, er mache nicht mehr mit . . . Ein vernichtender Blick des „Expeditionsleiters“ trifft ihn.

Dialog zwischen Bürgermeister und „Expeditionsleiter“.

Bürgermeister: Warst du schon auf der Kalmit?

Bäckerlehrling: Ei, ja!

Bürgermeister: Auch in den Alpen?

Bäckerlehrling: Auf der Zugspitze!

Bürgermeister: Ganz hinaufgetippelt?

Bäckerlehrling: Zur Hälfte!

Bürgermeister: ???

Bäckerlehrling: Ja, die andere Hälfte sind wir gefahren!

Bürgermeister: Und du willst auf den Nanga-Parbat?

Bäckerlehrling: Ja! es geht schon!

Bürgermeister: So, so! Und weißt du, was das kostet?

Bäckerlehrling: 50 000 Mark!

Bürgermeister: Und wieviel habt ihr denn schon beisammen?

Bäckerlehrling: ???

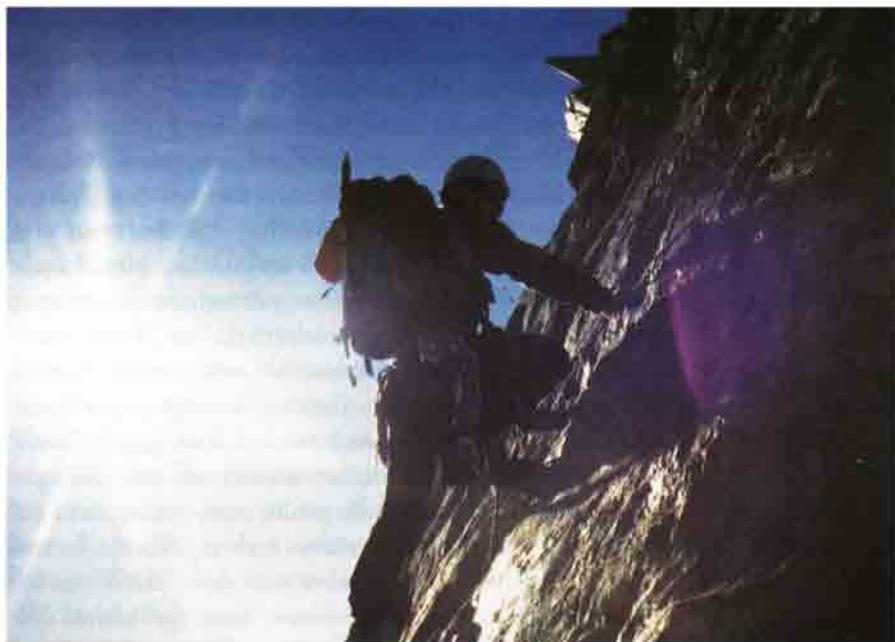
Und so geht es weiter. Unser braver Bäckerlehrling weiß nicht ob es Spaß oder Ernst ist. A. er hat schon die Kosten fein säuberlich auf einem riesigen Bogen einzeln aufnotiert; er will den "Voranschlag" mitbringen. – Gut! Sie sollen alle mal kommen! aber vorläufig keine Briefe mehr schreiben! – Sie kommen nicht. Leider. Nur der "Expeditionsleiter" schreibt immer wieder, daß "sie von ihrem Plan nicht ablassen". Wieder werden die Jungen bestellt. Wieder kommt nur unser Bäckerlehrling. Selbst auf ein Telegramm hin, das er einem der "Teilnehmer" sandte, ist dieser nicht gekommen. Der Junge hat das Telegramm sicher mit seinem Ferkelgeld bezahlt... Der Bürgermeister erklärt mit unerschütterlicher Freundlichkeit, was für Kerle zu einer solchen Expedition nötig sind, welche Vorbereitungen getroffen werden müssen usw. "Schlagt euch beim Gesellenwandern die Welt um die Ohren und werdet mal ganze Kerle! Vielleicht könnt ihr in fünfzehn Jahren wieder einmal an den Nanga-Parbat denken. Vorläufig ist euer Jugendtraum ausgeträumt! Wahrscheinlich werdet ihr später selber darüber lachen. Macht keinen Anflug- und wenn ihr klettern wollt, dann fahrt mal mit "KdF" in die deutschen Berge! Da könnt ihr mal erst beweisen, was ihr könnt! Die "Deutsche Nanga-Parbat-Expedition 1938 Landau-Pfalz postlagernd" ist beendet!" Der Junge nickt – ganz glauben kann ers noch nicht. Hoffen wir, daß er und seine Kameraden ihr Bergsteiger-Gesellenstück auf der Zugspitze mit Erfolg machen.

Alpinismus - quo vadis?

Bergsteigen ist ein Sport! - oder?

Unverkennbar ist wohl der Begriff "Sport" die heute am meisten verwendete Definition einer Sache, die lange Tradition, Geschichte, ja Kultur hat, aber längst nicht immer so betrachtet wurde. Im modernen Umgang mit dem Begriff "Sport" bleibt durchaus recht schnell der eigentliche Sinn des Bergsteigens im Dschungel der Bezeichnungen einzelner "Sportarten" im Alpenraum unerkannt auf der Strecke, - viele erkennen ihn nie.

Losgelöst von inzwischen gebräuchlichen Wortschöpfungen wie: Freeclimbing, Tope rope, Superfleece, - gliding and-riding und sonstiger für den guten Deutschen oftmals ins Unverständliche reichende Bezeichnungen, wird sich für den kritischen Beobachter herausstellen, daß es Zeiten gab, in denen die Szene keine "scene" war, sondern man von der großen Gemeinschaft der Alpinisten und Bergsteiger sprach.



Bergsteigen - warum?

Ratlosigkeit, Langeweile und Ziellosigkeit, die oft mehr quälen als Hunger, sind traurige Erscheinungsformen in unserer Alltagswelt, mit der besonders die Jugend zu kämpfen hat. Dabei bieten uns die Berge Aufgabe und Sinn, Ziel und Bewährung, wenn man es versteht, damit umzugehen. Bestandteile einer ausgeführten Bergfahrt sind die Erfüllung einer selbstgestellten Aufgabe, das Erfolgserlebnis eine persönliche Auszeichnung, die der Selbstachtung hohen Wert verleiht. Im Bergsteigen liegt das Glück des immer neuen Eroberns, des immer tieferen Schauens auf und in unser Leben und der Erkenntnis der Wertlosigkeit all der Dinge, die uns doch so wichtig sind.

Bei der Bergtour lernen wir wieder das Einfache und Bescheidene, wenn wir es wollen. Hier haben wir die Chance neben all den Nebensächlichkeiten des täglichen Lebens zum Wesentlichen zu kommen, - einfach dasein.

Bergsteigen hat man begonnen, weil man die Alpen erschließen wollte und war dabei, Gefahr, Sport, oder romantische Lebensform, aus ihm zu machen. Dabei sind ungeschriebene Regeln entstanden,

die übernommen wurden oder auch nicht. Unsere Welt hat im Laufe der Zeit sich stark verändert und damit die Beweggründe des Bergsteigens. Seine Bedeutung ist heute in erster Linie aus psychologischen, medizinischen und soziologischen Aspekten zu sehen.

Unser Tun als Aufbruch, als Flucht vor dem Gewöhnlichen, verändert das Verhältnis zu uns selbst gerade in der Bergwelt positiv. Wir fühlen uns verantwortlich für uns selbst und für andere, was eine große Aufgabe ist.

Reinhold Messner schrieb: Man kann einen Menschen nicht lernen zufrieden zu sein, seinem Nächsten zu helfen und gesund zu bleiben. Man kann Lebensfreude nicht kaufen, obwohl sie überall angeboten wird, Existenz Erfahrung wird uns nicht geschenkt. Das alles muß der Mensch erleben. Wo kann er es besser als in den Bergen? So gewinnt das Bergsteigen eine große soziale Bedeutung.

Und hier ist eine zentrale Aufgabe der Alpenvereine zu sehen. Es darf nicht Sinn und Zweck eines Alpenvereins sein, auf den fahrenden Zug des konsumorientierten Verbrauchs, der hemmungslosen Abenteuerlust und der damit einhergehenden Zerstörung der Bergnatur, aufzuspringen. Vielmehr müssen die Aufgaben der Bewahrung der Schönheit der Bergwelt, sowie der Pflege gemeinschaftlicher Werte sein, die nicht zuletzt Kameradschaft und Freundschaft, sowie Toleranz und Verzicht zum Inhalt haben. Gerade bei der Bewältigung des Generationenkonflikts müssen dies unverzichtbare Ziele einer weitsichtigen Politik alpinen Vereine sein.

Denn Ursache und Motivation, warum man in die Berge geht, hat der Wandel der Zeit mit sich genommen.

Gerade hier im riesigen "Freizeitpark Berge" hat die Einstellung zu den Werten des Alpinismus fragwürdige Spuren hinterlassen. Brauchte man sich früher noch gegenseitig, um den Gefahren und Risiken der Berge wirkungsvoll zu begegnen, so wird oft diese Gemeinschaft heute als belastend und ineffektiv im Zuge der "Selbstverwirklichung" abgelehnt. Zweckgemeinschaften haben Kameradschaften verdrängt, der Schwächere wird belächelt, die wenigen Traditionalisten und Klassiker nicht mehr ernst genommen.

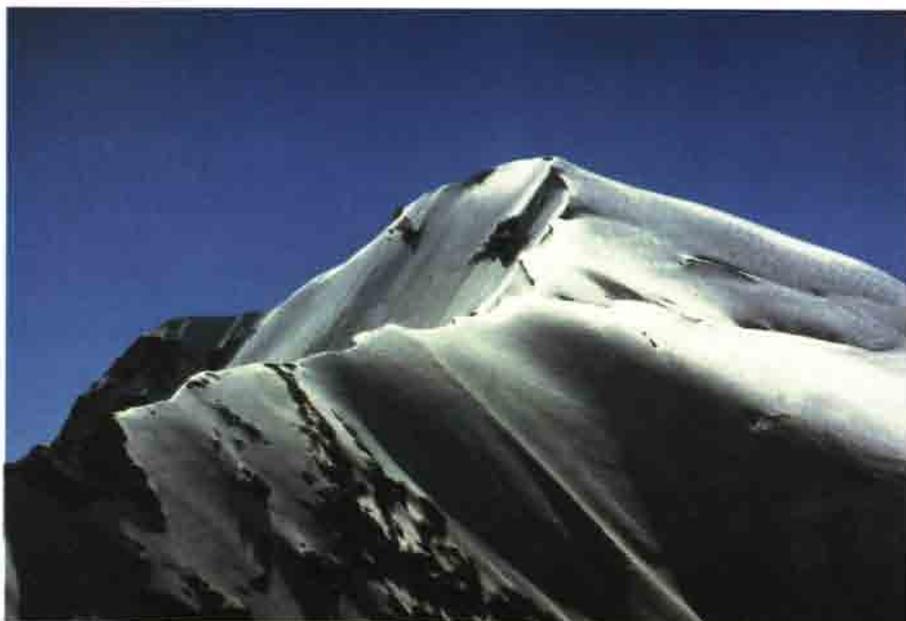
Im Spiegelbild unserer Zeit, wo krankhafte Gier nach Erlebnis und Abenteuer (aus dem Katalog), der verfehlte Sinn einer modernen Freizeitgestaltung, den Knebel und die Fessel der Ohnmacht nur noch fester ziehen, wo Erfolgsdruck, Leistungszwang und oft Neid die Zielvorgaben beherrschen, sind dies Elemente die die Motivation einer freizeithlichen Leistungsgesellschaft gnadenlos beherrschen.

Schade für die Berge ?

Empfindet man die Schönheit und Einmaligkeit der Bergwelt, weiß man um ihre Stille und Erhabenheit, das Erleben ihrer Größe mit ihren Gefahren richtig zu deuten, so wird der Sehende und Erlebende darin glücklich sein und mit diesem Teil der Welt besonders behutsam umgehen. Denn jeder Schritt ist auch Zerstörung, doch jeder Schritt ist auch Erlebnis und Abenteuer.

Also, was tun?

Aber ist diese Frage nicht schon lange beantwortet, wenn wir auf Ergebnisse und Entwicklungen einer 200-jährigen Berggeschichte schauen? Nur – wir müssen die Ergebnisse auch rechtzeitig sehen und durch Erkenntnis die Zukunft gestalten. Denn versagen wir in dieser Verantwortung, so ist die Frage beantwortet: Schade für die Berge!



Die Vorsitzenden der Sektion Landau seit der Gründung

Louis Ufer	1898 - 1905
Jakob Grebner	1906 - 1916
Karl Keiber	1917 - 1923
Fritz Bieber	1924 - 1926
Karl Keiber	1927 - 1944
Dr. Karl Kraner	1949 - 1952
Hugo Alletter	1952 - 1953
Werner Gritzan	1953 - 1960
Eduard Metzger	1960 - 1963
Werner Gritzan	1963 - 1986
Werner Daum	1986 - 1997 V

Die Vorstandschaft mit Beirat und Ehrenmitglieder Im Jubiläumsjahr 1998

Vorstand:

2. Vorsitzender
Schatzmeister
Schriftführerin
Jugendreferent

Jakob Schnetzer
Ernst Estelmann
Dr. Gudrun Koch
Lothar Cron

Ehrenmitglieder:

Josef Schimmer
Hans Bauermeister
Herbert Jäger

Beirat:

Mitgliederverwaltung
Öffentlichkeitsarbeit
Heimwart
Naturschutz
Hochtourenwart
Wanderwart
Kletterwart

Christa Götz
Rudi Satter
Alois Dreisigacker
Lothar Theobald
Wolfgang Herz
Erich Theuer
Lothar Cron

Ehrenrat:

Eduard Metzger

Ehrenvorsitzender:

Eduard Metzger

Tourenführer:

FÜL Bergsteigen
FÜL Hochtouren
FÜL Hochtouren
FÜL Hochtouren
FÜL Ski Hochtouren
DAV Wanderleiter
DAV Wanderleiter

Wolfgang Herz
Joachim Spielberger
Lothar Theobald
Gerhard Werling
Alexander Roos
Wilfried Grimm
Karl Josef Ziller



Hofmeister BROT

In unserem Backwaren-Spezialgeschäft
Wollmesheimer Höhe 8
Telefon (0 63 41) 93 47 - 0

erhalten Sie nicht nur unseren überall beliebten
Hofmeister Butterkranz und Hofmeister Pfälzer
Bauernbrot sondern auch viele leckere Torten,
Kuchen,
Kleingebäck und Brote.

Auch haben wir jede Woche mehrere Artikel im
Sonderangebot.

**Kommen Sie
und testen Sie unsere
Leistungsfähigkeit!**

Ihr Spezialist für Brot- und Backwaren

Hofmeister BROT

Durch die Bank gut versichert



... Die Jahre vergehn wie
im Flug. Die Zeit ist reif.
Ich mach' das jetzt mit
der Lebensversicherung
bei der Deutschen Bank...

Deutscher Herold



Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank

Landau, Xylanderstr. 1 • Telefon (0 63 41) 9 05 - 0



In unserem Fachbetrieb erhalten
Sie ausgewogene Information
und Beratung über Fenster u. Türen
aus Holz, Kunststoff, Aluminium-Holz.
Wir helfen Ihnen auch weiter mit
Fassaden, Ganzglasanlagen,
Rolladen und Spiegeln.

mit  **Profilen**

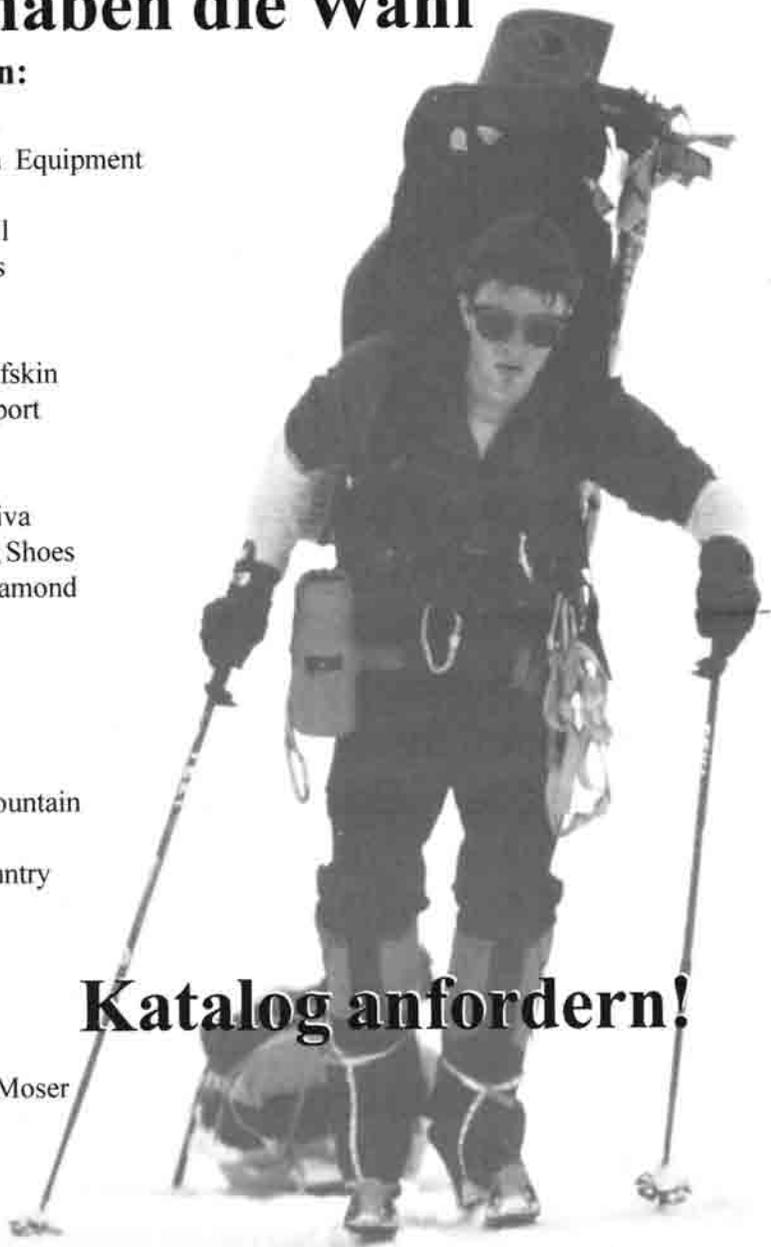
Löffel Fenster + Fassaden

Industriestraße 3 • 76863 Herxheim
Telefon (0 72 76) 98 98-0 • Telefax (0 72 76) 91 92 11

Sie haben die Wahl

zwischen:

- Mammut
- Mountain Equipment
- Marmot
- Mont Bell
- Berghaus
- Prana
- Verve
- Jack Wolfskin
- Lestra Sport
- Tatonka
- Five Ten
- La Sportiva
- Climbing Shoes
- Black Diamond
- Salewa
- Millet
- Lafuma
- Edelrid
- Aliens
- Misty Mountain
- Gregory
- Wild Country
- DMM
- Troll
- Petzl
- Grivel
- Simond
- Charlet Moser
- Cousin
- Beal
- Camp
- Leki
- Literatur



Katalog anfordern!

AMP-Bergsportversand ZiB GmbH

Gerichtstraße 24 • 67433 Neustadt/W

Tel. 06321/81967 Fax 84287



INTERSPORT
POSTLEB

Kromská 20 • 78102 Lenda • Telefon 02 747 12 900

Mit dem Erfolg auf einer Welle.



Leistung

Dynamik

Zukunft

► Ob Erfolgswelle oder Durststrecke: Nur ein kompetenter Ansprechpartner gibt Ihnen Sicherheit. Und wir von der VR Bank Südpfalz tun alles dafür. Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

VR Bank

S ü d p f a l z

▼ Rülzheim ▼ Germersheim ▼ Kandel

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000078350